

Erstausgabe täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der nun-Einstellung im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot

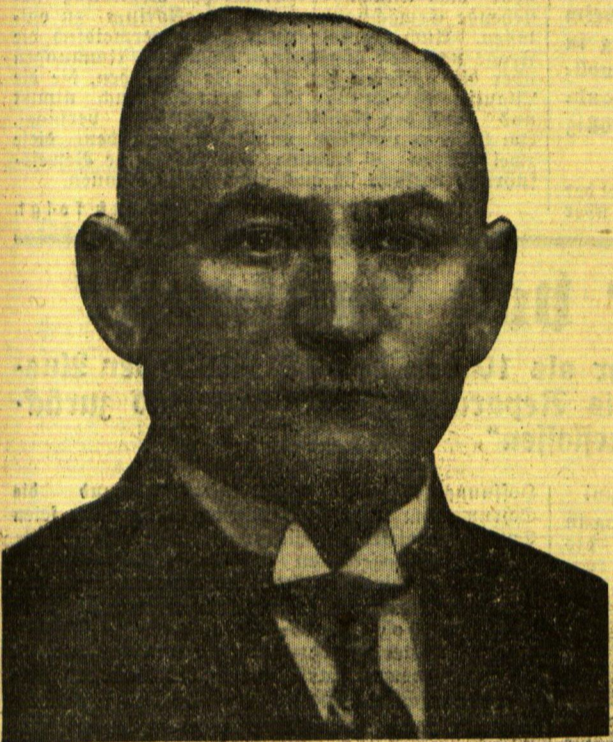
Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 141

Memel, Sonnabend, den 18. Juni 1932

84. Jahrgang

Präsident a. D. Böttcher



gehabt hat, Böttcher seines Amtes zu entsetzen, sondern daß diese Handlung im Widerspruch zu den Bestimmungen des Memelstatuts steht...

Ein hartes Schicksal hat es diesem immer tätigen, immer pflichttreuen Manne versagt, nach dem schweren politischen Kampf wieder seinem Beruf nachzugehen...

Die Memelländer stehen trauernd an der Bahre eines ihrer Besten, und darüber hinaus werden viele Tausende außerhalb der Grenzen unseres Gebietes...

Die vielen guten Wünsche, Präsident Böttcher möge vor seinem schweren Leiden bald genesen, hinter denen alle Memelländer standen...

Otto Böttcher wurde am 14. September 1872 in Memeln, Kreis Memel, geboren. Nach Beendigung der Schulzeit wurde er praktischer Landwirt...

Der Name Böttcher wird mit der Geschichte des Memelgebietes untrennbar verknüpft sein. Sein Direktorium, das vom 12. Januar 1931 bis zum 6. Februar 1932 das Memelgebiet verwaltet hat...

Der Gouverneur ist nicht die Spitze der vollziehenden Gewalt! jagt Pilotti-Italien

„Die Souveränität Litauens über das Memelgebiet hat nur beschränkten Charakter!“ — „Es besteht kein Grund, die Angaben Böttchers über seine Reise in Zweifel zu ziehen!“

wtb. Haag, 17. Juni. Vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof wurde gestern das öffentliche Hauptverfahren im Memel-Streit über die vier ersten Punkte der Klage wieder aufgenommen.

Pilotti-Italien nahm das Wort zur Beantwortung des Plädoyers von Sidjkauskas und erklärte einleitend, daß es sich bei der Memel-Konvention und der dem Memelgebiet verliehenen Autonomie um ganz besondere internationale Vertragsbestimmungen handele...

Die vom litauischen Vertreter angezogenen Beispiele und Zitate seien daher für den vorliegenden Fall nicht stichhaltig. Pilotti beleuchtete dann eingehend den Charakter der dem Memelgebiet verliehenen Autonomie und ging auf die Entstehungsgeschichte der Pariser Konvention ein...

daß die dem Memelgebiet gewährte Autonomie ziemlich weitgehend sei, während andererseits die der litauischen Republik verliehene Souveränität über dieses Gebiet nur beschränkter Charakter habe. Pilotti erklärte weiter, daß die dem Memelgebiet im Autonomie-Statut verliehenen Rechte wohl eventuell noch weiter ausgebaut werden könnten...

Zur Aenderung des Statuts sei die Zustimmung der Bevölkerung des Memelgebietes notwendig.

treffender Vorsitzender des Krankentassenverbandes des Memelgebietes.

1918 wurde Böttcher Direktor der Landwirtschaftlichen An- und Verkaufsgenossenschaft in Memel; als solcher ist er bis in die letzte Zeit hinein tätig gewesen.

Das Vertrauen, das man in die Fähigkeit und den Charakter von Böttcher setzte, kam auch in verschiedenen Ehrenämtern zum Ausdruck, die man ihm übertragen hatte.

Moratoriumsverlängerung für die Dauer der Lausanner Konferenz

„Der erste sichtbare Beweis des guten Willens“

wtb. Lausanne, 17. Juni.

Zu Beginn der heutigen Sitzung der Konferenz verlas der Vorsitzende MacDonald eine von den Vertretern Englands, Frankreichs, Italiens, Belgiens und Japans unterzeichnete Erklärung, in der sich diese Regierungen für eine unverzügliche Lösung der Konferenzprobleme im Rahmen eines Weltabkommens aussprechen...

Reichskanzler v. Papen begrüßte diese Erklärung als den ersten sichtbaren Beweis des guten Willens der beteiligten Staaten...

1931 war er auch Mitglied der Stadtverordnetenversammlung. Außerdem hat sich Böttcher in zahlreichen gemeinnützigen und geselligen Vereinen betätigt.

Am 8. Januar 1931 wurde Böttcher zum Präsidenten des Direktoriums des Memelgebietes ernannt; am 12. Januar 1931 übernahm er zusammen mit Pfarrer Podgus und Landwirt Slegaud die Dienstgeschäfte.

wtb. München, 17. Juni

Im „Völkischen Beobachter“ wird an erster Stelle heute ein Erlass Adolf Hitlers veröffentlicht, in dem dieser die Neuerrichtung der SA anordnet und mit der Durchführung den Chef des Stabes Ernst Röhm beauftragt.

Nach dem Erlass Hitlers werden Aufrufe an die SA, SS und NSKK sowie an die Hitlerjugend von den Führern dieser Organisationen veröffentlicht.

Der Gouverneur ist nicht die Spitze der vollziehenden Gewalt!

Der Gouverneur des Memelgebietes sei jedoch nicht die Spitze der vollziehenden Gewalt.

Der französische Vertreter Chargoërand

widerlegte die Folgerungen, die der litauische Vertreter aus der Entstehungsgeschichte des Memel-Statutes herleitete.

Sir William Mallin

erklärte, es seien keinerlei Beweise dafür erbracht worden, daß die Darstellung Böttchers und die von deutscher amtlicher Seite über den Zweck der Berliner Reise Böttchers unrichtig wäre.

Der Präsident wandte sich darauf an den Vertreter Litauens mit der Frage, ob er bereit sei, am Sonnabend vormittag seine Duplikat zu halten.

Der litauische Vertreter beantragte zuerst, zwecks Vorbereitung seines neuen Plädoyers die Verhandlungen bis kommenden Montag zu vertagen.

# Der englische Kronjurist Malkin über den Memel-Streit

Rede, gehalten am 8. Juni vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag im Namen der Regierungen Englands, Frankreichs, Italiens und Japans

## Vorsicherung\*)

Bei dieser Beschaffenheit der Konvention und des Statuts ist es nötig, die Lage in Betracht zu ziehen, die diese Urkunden geschaffen haben. Ich habe schon hervorgehoben, was m. E. die maßgeblichen Bestimmungen der Konvention sind, und ich muß jetzt den Gerichtshof um die Erlaubnis bitten, seine Aufmerksamkeit auf diese Bestimmungen des Statuts hinzuwenden, die m. E. für den gegenwärtigen Fall entscheidend sind.

Ich fürchte, sie sind recht zahlreich. Art. 1 ist, wie ich schon hervorgehoben habe, lediglich eine Wiederholung des Art. 2 der Konvention. Nach Art. 2 hat der Präsident der Litauischen Republik einen Gouverneur des Memelgebiets zu ernennen.

### Art. 4 lautet folgendermaßen:

„Die von der litauischen Gesetzgebung in Ausführung internationaler Verträge und Abkommen zu treffenden Maßnahmen finden auf das Memelgebiet insofern Anwendung, als diese Verträge und Abkommen nicht dem vorliegenden Statut zuwiderlaufen; wenn jedoch solche Maßnahmen Anwendung finden auf Angelegenheiten, die nach Art. 5 unter die Zuständigkeit der lokalen Behörden des Memelgebiets fallen, ist es Sache der letzteren, die erforderlichen Maßnahmen für die Anwendung der genannten internationalen Verträge zu treffen.“

Art. 5 zählt die Materien auf, die zur Zuständigkeit der Behörden des Memelgebiets gehören, und ich glaube, ich muß diese Liste vorlesen, weil es sonst schwer ist, in allgemeiner Hinsicht die Tragweite und den Umfang der Autonomie zu würdigen, welche das Statut dem Memelgebiet bewilligte. Der Artikel lautet folgendermaßen:

„Unbeschadet der Bestimmungen des vorhergehenden Artikels gehören folgende Angelegenheiten zum Geschäftsbereich der lokalen Gewalt des Memelgebiets:

1. Organisation und Verwaltung der Gemeinden und Kreise;
2. Religionswesen;
3. Unterrichtsweisen;
4. öffentliche Wohlfahrtspflege und Gesundheitswesen einschließlich des Veterinärwesens;
5. soziale Fürsorge und Arbeitsgesetzgebung;
6. Lokalbahnen mit Ausnahme derjenigen, die dem litauischen Staate gehören, Straßen, öffentliche Arbeiten von lokaler Bedeutung;
7. Regelung des Aufenthalts der Ausländer in Uebereinstimmung mit den litauischen Gesetzen;
8. Polizei, vorbehaltlich der Bestimmungen der Art. 20 und 21;
9. bürgerliche Gesetzgebung (einschließlich des Bodenrechts), Strafrecht, Landwirtschafts-, Forst- sowie Handels- und Gewerbe-gesetzgebung (einschließlich Maß und Gewicht), mit der Maßgabe jedoch, daß alle von Kredit- und Versicherungsanstalten und von Börsen vorgenommenen Operationen den allgemeinen Gesetzen der Republik unterworfen sind; ferner die gesetzlichen Bestimmungen über die zur amtlichen Vertretung der wirtschaftlichen Interessen des Gebiets berufenen Organisationen;
10. Erwerb des Rechts als Bürger des Memelgebiets, vorbehaltlich der Bestimmungen des Art. 8;
11. Gerichtsverfassung unter Vorbehalt der Bestimmungen der Art. 21—24;
12. direkte und indirekte Steuern, die in dem Gebiet erhoben werden, ausschließlich der Zölle, der Akzise, der Verbrauchssteuer und der Monopole auf Alkohol, Tabak und andere ähnliche Luxuswaren;
13. die Verwaltung des dem Memelgebiet gehörenden öffentlichen Eigentums;
14. die Regelung der Hafensicherheit und der Schifffahrt auf den Flüssen — mit Ausnahme des Memelstroms — sowie auf den Kanälen im Memelgebiet, vorbehaltlich eines Uebereinkommens mit den litauischen Behörden insofern, als die Wasserstraßen auch außerhalb des Memelgebiets fließen;
15. Registrierung der Handelsschiffe in Uebereinstimmung mit den Gesetzen Litauens.

Die Gesetze Litauens können die Zuständigkeit der Behörden des Memelgebiets auf andere Angelegenheiten ausdehnen.

Keine der Bestimmungen dieses Artikels hindert die gesetzgebenden Organe der Republik Litauen und des Memelgebiets, gesetzliche Maßnahmen zum Zwecke der Vereinheitlichung der Gesetze und Verordnungen zu treffen.“

Der letzte Absatz dieses Artikels ist von Interesse, weil damit bemerkt wird, daß von den Verfassern des Statuts es zwar als möglich bezeichnet wurde, daß sich eine Vereinheitlichung des Gesetzes als wünschenswert erweisen würde, daß aber eine solche Vereinheitlichung nur durch eine gemeinsame Maßnahme der gesetzgebenden Organe Litauens und des Memelgebiets vorgenommen werden könne und nicht einseitig durch gesetzgeberischen Akt der litauischen Behörden allein.

### Art. 6 lautet folgendermaßen:

„Soweit in diesem Statut nichts anderes bestimmt ist, haben sich die lokalen Behörden des Memelgebiets bei Ausübung der ihnen in diesem Statut übertragenen Befugnisse nach den Grundgesetzen der litauischen Verfassung zu richten.“

Es ist wichtig, zu beachten, daß nach diesem Artikel bei einem Widerspruch zwischen den Bestimmungen des Statuts und den Grundgesetzen der litauischen Verfassung die Bestimmungen des Statuts maßgebend sein sollen.

### Artikel 7 lautet:

„Angelegenheiten, die nach dem vorliegenden Statut nicht zur Zuständigkeit der lokalen Gewalt des Memelgebiets gehören, unterliegen ausschließlich den zuständigen Organen der Republik Litauen.“

### Artikel 10 lautet:

„Die gesetzgebende Gewalt im Memelgebiet wird innerhalb der Grenzen dieses Statuts von der Volksvertretung (Landtag) ausgeübt, die in

allgemeiner, gleicher, direkter und geheimer Wahl gewählt wird.

Vom Landtag angenommene Gesetze müssen durch den Gouverneur innerhalb eines Monats von dem Tage ab, an welchem das Gesetz ihm vorgelegt worden ist, verkündet werden, sofern er nicht innerhalb dieser Frist sein Vetorecht gemäß Art. 16 ausübt. Die bezeichnete Frist ermäßigt sich auf 15 Tage, wenn es sich um Gesetze handelt, deren Verkündung der Landtag durch ausdrücklichen Beschluß für dringlich erklärt hat.

Die Gesetze werden vom Präsidenten des in Art. 17 vorgezeichneten Direktoriums oder von seinem Stellvertreter gegenzeichnet.“

### Artikel 12 lautet:

„Der Landtag tritt 15 Tage nach der Wahl seiner Mitglieder zusammen. Während der folgenden Jahre seiner Legislaturperiode tritt er am vierten Montag des Jahres zu ordentlicher Tagung zusammen. Ordentliche Tagungen dauern mindestens einen Monat.“

Der Landtag kann ferner durch den Gouverneur im Einvernehmen mit dem Direktorium zu außerordentlicher Tagung einberufen werden.

Die Schließung oder Vertagung außerordentlicher Tagungen wird durch den Gouverneur im Einvernehmen mit dem Direktorium ausgesprochen.

Der Landtag muß durch den Gouverneur einberufen werden, wenn wenigstens ein Drittel seiner Mitglieder es verlangt. Der Landtag kann vom Gouverneur im Einvernehmen mit dem Direktorium aufgelöst werden. Die Neuwahlen finden alsdann sechs Wochen nach dem Tage der Auflösung statt.“

### Artikel 16 lautet:

„Der Gouverneur hat das Recht, innerhalb der in Art. 10 vorgezeichneten Frist gegen die vom Landtag des Memelgebiets angenommenen Gesetze Einspruch zu erheben, wenn diese Gesetze die Zuständigkeit der lokalen Gewalt, so wie sie in dem vorliegenden Statut bestimmt ist, überschreiten, oder wenn sie mit den Bestimmungen des Art. 6 oder mit den internationalen Verpflichtungen Litauens unvereinbar sind.“

### Artikel 17 lautet:

„Das Direktorium übt die vollziehende Gewalt im Memelgebiet aus. Es besteht aus höchstens fünf Mitgliedern einschließlich des Präsidenten und setzt sich aus Bürgern des Memelgebiets zusammen.“

Der Präsident wird vom Gouverneur ernannt und bleibt solange im Amt, als er das Vertrauen des Landtages hat. Der Präsident ernannt die übrigen Mitglieder des Direktoriums. Das Direktorium muß das Vertrauen des Landtages haben und muß zurücktreten, wenn der Landtag ihm sein Vertrauen verweigert. Wenn aus irgend einem Grunde der Gouverneur einen Präsidenten des Direktoriums ernannt, während der Landtag nicht tagt, so muß der Landtag zu einberufen werden, daß er binnen vier Wochen nach der Ernennung zusammenzutreten kann, um die Ernennung des Direktoriums entgegenzunehmen und über die Vertrauensfrage abzustimmen.

Die Mitglieder des Direktoriums haben Zutritt sowohl zum Landtag, als auch zum Wirtschaftsrat. Sie müssen vom Landtag und vom Wirtschaftsrat angehört werden, wenn sie es verlangen.“

### Artikel 20 lautet:

„Die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung im Memelgebiet wird durch eine örtliche Polizei gesichert, die den Behörden des Gebiets untersteht. Im Notfall können die letzteren die litauische Regierung um Beistand ersuchen.“

Die zum Schutze des Hafens erforderlichen Polizeikräfte werden von den Behörden detachiert und den litauischen Behörden zur Verfügung gestellt.

Die Grenz-, Zoll- und Eisenbahnpolizei wird von der Republik Litauen gestellt, der sie unmittelbar untersteht.“

### Artikel 21 lautet:

„Die von den Gerichten des Memelgebiets und die von den anderen litauischen Gerichten getroffenen Entscheidungen werden im ganzen Gebiet Litauens einschließlich des Memelgebiets anerkannt.“

Das gleiche gilt für die von den Behörden des Memelgebiets und von den Behörden der anderen Teile Litauens erlassenen Haftbefehle.“

### Artikel 22 lautet:

„Verfassung und Zuständigkeit der Gerichte des Memelgebiets werden durch ein Gesetz des Gebiets vorbehaltlich der Bestimmungen des Artikels 24 geregelt. Bis zum Erlaß eines solchen Gesetzes bleibt die gegenwärtige Gerichtsverfassung in Kraft.“

### Artikel 24 lautet:

„Die Zuständigkeit des litauischen Obertribunals erstreckt sich auf das ganze Gebiet der Republik einschließlich des Memelgebiets.“

Das Obertribunal hat eine besondere Abteilung für die Angelegenheiten des Memelgebiets, diese Abteilung besteht zum größeren Teil aus Mitgliedern, die der Richterschaft des Memelgebiets entnommen sind, und kann ihre Sitzungen in der Stadt Memel abhalten.“

Schließlich möchte ich noch die Artikel 32 und 33 vorlesen.

Artikel 32: „Das Privateigentum wird gewährleistet, Enteignung ist nur zulässig aus Gründen des öffentlichen Wohles und unter der Bedingung einer vorgängigen gerechten Entschädigung und nur auf Grund der Gesetze und ohne, daß den Bestimmungen des vorliegenden Statuts Abbruch geschieht darf.“

Das Recht auf Eigentum wird grundsätzlich auch Korporationen und Vereinigungen einschließlich religiöser und wohltätiger Organisationen zuerkannt.“

Artikel 33: „Die Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit, die Gewissens- und Pressefreiheit werden allen Einwohnern des Memelgebiets ohne Unterschied der Nationalität, der Sprache, der Rasse oder Religion gewährleistet unter der Bedingung, daß die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und zur

Sicherheit des Staates erforderlichen Gesetze und Verordnungen beobachtet werden.“

Das gleiche gilt für die Freiheit des Unterrichts und für das Recht, Schulen zu eröffnen.“

Diese beiden letzteren Artikel haben keine direkte Beziehung auf den gegenwärtigen Fall, aber ich führe sie an, weil sie Bestimmungen enthalten, die als solche von rein verfassungsmäßigem Charakter angesehen werden können, da sie bestimmte grundsätzliche Rechte der Bürger festlegen und m. E. insofern von Interesse sind, als sie darlegen, daß für innere Verhältnisse das Memelstatut für das ganze konstitutionelle Leben des Gebiets Vorkerkungen treffen sollte.

Auf Artikel 33 habe ich schon hingewiesen, und ich möchte ihn nicht nochmals vorlesen. Es ergibt sich, daß, abgesehen von der Frage der Rechtsprechung, die m. E. im vorliegenden Falle von keiner Bedeutung ist, die Organe, die das Statut im Auge hat, aus dem Gouverneur, dem Direktorium und dem Landtag bestehen. Ueber die Stellung und Funktionen des Gouverneurs werde ich nachher einiges zu sagen haben. Das Direktorium vertritt die Exekutive und der Landtag die Legislative, und es ist klar, daß letzten Endes das Zentrum der Autorität, wenn ich es so nennen darf, sich beim Landtage befindet, wegen der Bestimmung in Artikel 17, wonach das Direktorium vollkommen vom Besitz des Vertrauens des Landtags abhängig ist, wofür letzterer auf völlig demokratischer Basis gewählt wird.

M. E. haben diese Bestimmungen, unbeschadet der Anerkennung der litauischen Souveränität über

das Memelgebiet und obwohl die Bewohner des Memellandes litauische Bürger werden und obwohl bestimmt bezeichnete Materien den litauischen Behörden vorbehalten sind, die Wirkung, daß sie dem Memelgebiet innerhalb der Grenzen der in Artikel 5 aufgeführten Materien ein vollständiges System der Autonomie geben.

Was (mit diesem Ausdruck könnte kein anderer Sinn verbunden werden) die Ermächtigung bedeutet, sich selbst zu regieren ohne Einmischungsmöglichkeit einer fremden Behörde.

Es ist zu beachten, daß Angelegenheiten, die nicht unter die Jurisdiktion der lokalen Behörden fallen, nach Artikel 7 unter die ausschließliche Jurisdiktion der zuständigen Organe der litauischen Republik fallen und folglich diese Materien in die Hände der litauischen Behörden und der Lokalbehörden gelegt sind.

Es ist jetzt nötig, die Funktionen und Machtbefugnisse zu prüfen, die das Statut dem Gouverneur von Memel gibt, aber bevor ich dies tue, möchte ich zur Einleitung folgende Bemerkung machen: Die Fragen, die dem Gerichtshof unterbreitet sind, beziehen sich nur auf die dem Gouverneur nach Ansicht der litauischen Regierung zustehende Ermächtigung, das Direktorium zu entlassen. Auch hierbei erhebt sich unvermeidlich die Frage nach den allgemeinen Kontrollbestimmungen über die Tätigkeit der Memeler Behörden, die die litauische Regierung für sich in Anspruch nimmt und durch den Gouverneur ausüben verlangt. Ich habe es praktisch unmöglich gefunden, diese zwei Fragen zu trennen und für meine Beweisführung vermute ich auch nicht, sie zu trennen.

Schluss folgt.

## Die Redner von Lausanne

Reichskanzler v. Papen: „Mehr als 10 von den 18 Milliarden Auslandsanleihen Deutschlands als Reparationen ins Ausland zurückgeflossen“

mit Lausanne, 17. Juni

Reichskanzler v. Papen hat heute vormittag in der geschlossenen Vollversammlung der Konferenz als erster Redner gesprochen. Einleitend ging er kurz auf die gestrigen Ausführungen Macdonalds ein, um festzustellen,

daß es sich nicht um ein juristisches Problem handele, da die Haager Abkommen rechtsgültig unterzeichnet seien und von niemanden abgelehnt würden. Es handele sich vielmehr um die heute gegebenen Tatsachen, aus denen die notwendigen Folgerungen zu ziehen seien.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen gab der Reichskanzler ein großangelegtes Bild der Weltwirtschaftslage, wobei er zeigte, wie die Weltwirtschaft seit der Schaffung des Young-Planes im Jahre 1929 sich gewandelt hat. Die Arbeitslosigkeit, die Einstellung von Zahlungen einzelner Staaten nach dem Auslande, das Absterben des Kapital- und Kreditverkehrs, die Gewichtsverschiebung der Schulden infolge der Steigerung des Goldwertes und des Fallens der Warenpreise — alle diese Erscheinungen zeigten, daß ein Zusammenbruch unvermeidlich ist.

Im weiteren entwickelte der Reichskanzler den Zusammenhang zwischen politischer Verschuldung, Goldverteilung und Güteraustausch. Er gab ein Bild der jetzigen Kreditkrise und behandelte im zweiten Teil seiner Darlegungen besonders die Lage in Deutschland. Arbeitslosigkeit,

Hoffnungslosigkeit, Radikalisierung und die Schrumpfung des Devisenaufkommens seien Symptome dieser Entwicklung.

Zu den Einzelheiten des Reparationsproblems übergehend, wies der Reichskanzler darauf hin, daß man die Atempause nicht so benutzt habe, wie sie Präsident Hoover vor einem Jahr mit seinem Schulden-Feierjahr bezweckt habe und ebenso wenig die verschiedenen Empfehlungen der Sachverständigen berücksichtigt worden seien.

Die deutsche Auslandsverschuldung beruhe zum großen Teil auf der Substanzübertragung infolge der Reparationsleistungen. Mehr als 10 von den 18 Milliarden Auslandsanleihen seit der Stabilisierung Deutschlands seien durch die Zahlungen für Reparationszwecke wieder ins Ausland zurückgeflossen.

Der Reichskanzler widerlegte dann die Auffassung, als würde eine Befreiung Deutschlands von seinen Schulden seine Konkurrenzfähigkeit übermäßig gestalten. Die Inflation habe die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft geschwächt und nicht gestärkt.

Der Kanzler schloß mit dem Ausdruck der Erwartung, daß diese Konferenz aus dem verhängnisvollen Kreislauf der Vergangenheit endgültig herauskomme und den Weg der positiven Zusammenarbeit freimache, die die Welt allein einer besseren Zukunft entgegenzuführen kann.

## Ohne Erfolg in Genf — kein Erfolg in Lausanne

Vorsitzender Macdonald: Amerika muß mitarbeiten, kein Krieg darf stören!

mit Lausanne, 17. Juni

Nach dem Begrüßungswort des schweizerischen Bundesrats Motta, ergriff auf der gestrigen Eröffnungssitzung der englische Premier Macdonald, nachdem er zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt worden war, das Wort. Er wies darauf hin, daß die Konferenz im Schatten der bedenklichsten Wirtschaftskrise zusammengetre, die jemals die Welt in Friedenszeiten betroffen habe. „Die ganze Welt steht auf uns“, so führte Macdonald wörtlich aus, „und hat niemals von einer internationalen Konferenz früher so dringend Abmachungen ermartet, die zur Beseitigung der bestehenden Notlage beitragen können. Ich lege Wert darauf, zu betonen,

daß es sich um eine Weltkatastrophe handelt.“

Es kommt nicht auf die Richtung der Regierung an, die an der Spitze steht. Um seine Finanzen zu schützen, hat ein Staat nach dem anderen Einschränkungen des Außenhandels vornehmen müssen, die unvermeidlich dazu beigetragen haben, die Abdriftung zu verschlimmern, in der sich die Völker befinden.“ Macdonald betonte, daß es keinen Unterschied zwischen Frankreich, Italien, Deutschland, Amerika oder Großbritannien und der übrigen Welt in diesem Mißgeschick gebe. Es handele sich um ein System, das zusammenbreche. Niemand könne sich bei dem Wiederaufbau fernhalten. Man habe heute einen Teil der Ursachen dieser Notlage zu behandeln.

Eine dringende Frage ist die finanzielle Erbschaft des Krieges. Ihre Ent-

wicklung auf die Weltwirtschaft müsse durch ein Abkommen liquidiert werden. Dieses könne nicht das Ende der staatsmännischen Arbeit sein, aber ein wirksamer Beginn. „Die Einladung“, so fuhr Macdonald fort, „der wir hier Folge geleistet haben, legt uns eine Arbeit großen Maßstabes auf. Wir müssen die destruktiven Einflüsse im ganzen beseitigen.“

Wenn wir das erreichen wollen, so kann Europa nicht allein handeln.

Die Einheit der Menschheit ist heute mehr als ein Schlagwort. Wir müssen deshalb alle die Zustimmung willkommen heißen, daß nach Ueberwindung der gegenwärtigen Phase die Vereinigten Staaten uns zu dem Glauben ermutigt haben, daß sie bei der Prüfung dieser sehr weitgesteckten Probleme mitarbeiten werden und sich mit uns vereinen werden, um eine Politik für die Aufrechterhaltung der Zivilisation zu schaffen, die auf die Wohlfahrt aller Nationen, auf ihre allgemeine wirtschaftliche Tätigkeit, ihren internationalen Güteraustausch und auf ein glückliches Dasein der Massen beruht.

Der Erfolg in Lausanne kann nicht voll gemerkt werden ohne Erfolg in Genf. Wenn Staatsmannschaft die wirtschaftlichen Schwierigkeiten überwinden soll, die uns ja hauptsächlich beschäftigen, so muß eine Periode wirtschaftlicher Ruhe gewährleistet werden, in der die Völker ihre wirtschaftlichen Angelegenheiten in Ordnung bringen können, ohne durch Krieg gestört zu werden.“ Macdonald schloß mit warmen Wünschen für die Erfüllung der Aufgaben, deren Schwierigkeiten er nicht verhehlt habe.

\*) Siehe auch Nr. 140 des „M. D.“



## Memel, 17. Juni

### Stadtverordnetenversammlung

am Dienstag, dem 21. Juni 1932, 5 Uhr nachmittags, im Stadtverordnetenitzungsaal des Rathauses.

#### Tagesordnung

1. Revisionsbericht.
2. Mitteilung über den bevorstehenden Ablauf der Wahlperiode des Stadtrats de la Chaux.
3. Wahl
  - a) von vier Vertrauensmännern in den Ausschuss zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen,
  - b) eines Schiedsmannes und Stellvertreters für den 8. Bezirk,
  - c) von drei Stadtverordneten und vier Sachverständigen in den Ausschuss der städtischen Betriebswerke.
4. Geschäftsbericht, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Nachweisung der Bruttogewinne für das Geschäftsjahr 1. April 1931 bis 31. März 1932:
  - a) der städt. Betriebswerke G. m. b. H. und
  - b) der Memeler Kleinbahn-Aktiengesellschaft.

Der Stadtverordnetenvorsteher  
R. Pierach.

Fractionsitzungen am Montag, dem 20. Juni 1932, nachmittags 5 Uhr. [8919]

### Der Raubüberfall in der Katholischen Predigerstraße

#### Darstellungen des Ueberfallenen

Wie berichtet, ist in der Nacht zum Donnerstag in der Katholischen Predigerstraße ein Kaufmann überfallen und beraubt worden. Zu diesem Raubüberfall erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der Kaufmann, bei dem es sich um einen Königsberger Geschäftsreisenden handelt, war bis spät abends in einer Gesellschaft gewesen und zusammen mit einigen Bekannten etwa um 1 Uhr nachts nach seiner Wohnung gegangen. Kurz vor der Katholischen Predigerstraße hatte er sich vor ihnen verabschiedet und war allein weitergegangen. Als er die Pforte zu dem Grundstück des Hauses, in dem er wohnte, öffnete, sprang plötzlich ein Mann, der hinter der Tür gestanden hatte, auf ihn zu und faßte ihn an den Hals, während ein zweiter Mann in der Nähe stand. Es gelang ihm jedoch den Mann, bei dem es sich um eine kräftige Person gehandelt hat, zurückzustößeln und die Pforte wieder zuzuschließen. Bei der Flucht bemerkte der Ueberfallene, daß ihm zwei Männer folgten. Er lief nach der Töpferstraße, wo er an der Pforte eines Grundstücks gegenüber der Katholischen Kirche einen jungen Mann und ein Mädchen traf, denen er von dem Vorfalle erzählte und sie bat, mit ihm zu einem Bekannten zu kommen, mit dem er noch kurz vorher zusammen gewesen war. Dieser Bekannte meldete den Ueberfall der Landespolizei, die zusammen mit dem Ueberfallenen in einem Auto nach der Katholischen Predigerstraße fuhr und die Straße absuchte. Hier fand man mitten auf der Straße die Briefstapsche des Kaufmanns, deren Verlust der Ueberfallene erst bemerkt haben will, als er in der Töpferstraße den jungen Mann und das Mädchen traf. In der Tasche sollen sich neben verschiedenen Quittungen etwa 1200 bis 1400 Lit befunden haben, die jedoch fehlten. In welchem Augenblick die Tasche geraubt worden ist, konnte der Ueberfallene der Polizei nicht angeben. Die Täter waren beim Eintreffen der Polizei natürlich verschwunden. Die Beschreibungen, die der Kaufmann über die beiden Personen, die ihn überfallen haben sollen, machte, treffen auf zwei Männer zu, die Einwohner dieses Grundstücks an dem Abend dort gesehen haben wollen. Die polizeilichen Ermittlungen werden in dieser Angelegenheit noch fortgeführt. Der überfallene Kaufmann ist heute morgen nach Königsberg ge-

fahren, wo eine mit seiner Firma bereits vor dem Ueberfall vereinbarte Abrechnung erfolgen soll.

\* Der Verkehrsanzeiger des „Memeler Dampfboot“ für 1932, der der Stadtauflage unserer Zeitung bereits am Mittwoch beigegeben hat, ist heute auch der Landaufgabe beigegeben. Der Verkehrsanzeiger enthält, wie in den bisherigen Jahren, so auch in diesem Jahr wieder sämtliche für das Memelgebiet und Vitauen in Frage kommenden Fahrpläne, und zwar die der Groß- und Kleinbahnen, der Lokalbahn, des Seebadens Ostpreußen, des Luftverkehrs im Osten, der Autobuslinien im Memelgebiet, der Fähre Memel-Sandkrug und der elektrischen Straßenbahn. Außerdem sind Fahrpreise auf den wichtigsten Eisenbahn- und Dampferstrecken wiedergegeben. Ein Verzeichnis der Konsulate und der Visagebüros sowie der litauischen Vertretungen im Auslande und der Posttarife vervollständigen den Inhalt des in Taschenformat hergestellten Festes, das allen Reisenden ein guter Berater sein dürfte.

\* Ankauf des Dampfers „Capella“. Die Schiffsbauerei Demmo Bieber hat den Schleppdampfer „Capella“ von der Firma Anker-Nuß für den Preis von 22000 Lit käuflich erworben. Der Dampfer soll jetzt auch zu Spazierfahrten Verwendung finden. Früher fand „Capella“ meistens im Holzschleppdienst auf dem Memelstrom Verwendung.

\* Unfall am Winterhafen. Gestern nachmittag verunglückte am Winterhafen der Arbeiter Johann Klumpas, Weidendammstraße Nr. 2 wohnhaft. Klumpas war beim Entladen des Dampfers „Budapest“ beschäftigt. Dabei zog er sich eine Quetschung am rechten Oberschenkel zu. Er mußte mit dem Sanitätswagen in das Städtische Krankenhaus gebracht werden.

\* Diebstähle. Seit dem 18. Juni sind aus der Wohnung einer Arbeiterin in der Kreuzstraße Nr. 2 ein goldener Ring mit dem Monogramm „B. J.“, eine goldene Halskette, ein langes aus Leinen gewebtes Handtuch, eine grüne Strickjacke und ein schwarzes Badekostüm mit grüner Badekappe entwendet worden. — In letzter Zeit werden wieder Blumen von Begräbnisstätten auf dem hiesigen Friedhof gestohlen. — Am Mittwoch gegen 11 1/2 nachts wurde ein Fahrrad, das vor dem Lokal Kerschies in der Mühlentorstraße stand, entwendet. Es handelt sich um ein Herrenfahrrad ohne Fabrikmarke, mit schwarzem Rahmengerüst, schwarzen Radfelgen mit grünen Streifen, schwarzen Koffelgeln mit zwei gelben Streifen und dunkelgrauer Continentalbereifung. — Am

gleichen Tage wurde aus dem Hausflur des Lokals „Werner's Weinstuben“ in der Libauer Straße ein Fahrrad entwendet. Es handelt sich um ein Herrenfahrrad, Fabrikmarke „Westfalenrad“ mit schwarzem Rahmen, gelb-schwarzen Radfelgen, schwarzen Koffelgeln und dunkelgrauer Ballonbereifung. Die Kriminalpolizei bittet hierzu um sachdienliche Angaben.

### Während eines Schäfersündchens überfallen

Mehrere Ruffächer aus Kummerlaut und Uzaunten hatten erfahren, daß sich einer ihrer Bekannten bei einem Hausmädchen in Girgallen-Nah zu einem Schäfersündchen befinde. Sie beschloßen daher, das Jödyll zu stören. Zuerst tranken sie sich Mut an und begannen sich dann zur Nachtzeit nach dem Gehöft des Besitzers, bei dem das Mädchen in Stellung war. Da sie auf das Klopfen an die Kammertür des Mädchens keinen Einlaß erhielten, brachen sie kurz entschlossen die Tür auf und drangen in das Zimmer ein. Hier fanden sie auch beide vor, das Mädchen und den jungen Mann. Der junge Mann wurde von den Eindringlingen überfallen und regelrecht verhaaren.

Dieserhalb hatten sich nun vier Angeklagte vor dem Schöffengericht in Memel zu verantworten. Ein fünfter Angeklagter war nicht erschienen; gegen ihn wurde das Verfahren abgetrennt und vertagt. Mit dem jungen Mann, den sie verprügelt hatten, hatten sie sich inzwischen geeinigt und ihm ein Schmerzensgeld von 50 Lit gezahlt. Doch hatte der betreffende Besitzer Strafantrag wegen Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung und ruhestörender Lärms gestellt, da naturgemäß der ganze Vorfall mit Schandal vor sich gegangen war und das ganze Haus alarmiert hatte. Da das nächtliche Herumtreiben des Geständels auf dem Lande in letzter Zeit überhand nimmt, erkannte das Gericht auf erhebliche Strafen. Nach dem Grade der Beteiligung erhielten zwei Angeklagte je fünf Wochen Gefängnis und 30 Lit Geldstrafe, ein Angeklagter 180 Lit und der vierte 30 Lit Geldstrafe.

### Heudekrug, 17. Juni

\* Neues Mitglied für die Aufwertungskasse in Heudekrug. Anstelle des zurückgetretenen Besitzers für die Aufwertungskasse in Heudekrug ist seitens der Schuldner Kaufmann Albert Mikuteit bestellt worden.

### Schöffengericht Heudekrug

Wegen Meineid Gefängnis und Zuschuß. Der Chauffeur Richard Sz. aus R. und die Ehefrau Gertrud W. aus Tr. hatten sich wegen Meineides vor dem Strafgericht zu verantworten. Die Angeklagte W. hatte am 14. Juni 1927 ein Kind geboren, als dessen außerehelicher Vater, ein Kaufmann K., in Anspruch genommen wurde. Dieser Prozeß wurde in der Berufungsinstanz dahingehend entschieden, daß der Kläger mit seinen Ansprüchen abgewiesen wurde. Die Angeklagten

## Litauen schlägt Schweden-Süd 2 : 1

Am vergangenen Donnerstag trat eine Auswahlmannschaft von Schweden-Süd gegen die Vöndermannschaft von Litauen in Kaunas an. Die schwedische Mannschaft mit zwei Erstligenspielern war Mittwoch früh mit dem schwedischen Dampfer „Bornholm“ in Memel eingetroffen und am Abend des gleichen Tages mit dem fahplanmäßigen Zuge nach Kaunas weitergereist. Der Empfang der schwedischen Gäste auf dem Kaunauer Bahnhof durch die Vertreter der litauischen Fußballliga war ein recht herzlicher; die Mannschaft wurde im Hotel „Metropol“ untergebracht.

Das Länderspiel wurde auf dem L.S.S.-Platz ausgetragen und begann abends 6.30 Uhr. Die Gäste wurden auf dem Platz mit ihrer schwedischen Nationalhymne begrüßt und nach einer kurzen Ansprache begann das Spiel in folgender Aufstellung:

**Schweden:** Rosén, Eastegen, J. Andersen, Ziden, Carquist, Wenzel, J. Hagren, J. Larsson, J. J. J. J., G. J. J. J., J. J. J. J.

**Litauen:** Gwilties II; Kopen, J. J. J. J.; Rutkowski, Buchala I, Bilimavicius III; Trumprahn, Surtus, Ringies, Kaslauskas, Ostauskas. — Schiedsrichter: Balunas L.S.S.

Das Spiel wurde zunächst von beiden Seiten etwas vorsichtig und ausgeglichen eröffnet. Die litauische Mannschaft fand sich erste mit dem glatten Boden — am Tage vorher hatte es geregnet — ab. Litauens Sturm brachte durch flache Vorlagen der Hintermannschaft das Schwedenort sehr oft in Gefahr. Ungefähr in der 20. Minute vollbrachte Ringies eine Glanzleistung, indem er zwei bis drei Spieler überspielte und zum ersten Tor einfiel. Die erste Halbzeit endete mit beiderseitigen scharfen Angriffen, bei denen der litauische Torwart glänzende Abwehr leistete, trotz. Eine leichte Ueberlegenheit der Schweden war festzustellen.

Die zweite Halbzeit begann wieder mit scharfen Angriffen der Litauer, die der schwedischen Hintermannschaft schwer zu schaffen machten. Dann gelang es den Schweden bei einem Gedränge vor dem litauischen Tor, das Ausgleichstor zu schießen. Bei einem nun ausgeglichenen Spiele gelang es den Litauern durch ein ausgezeichnetes Zusammenspiel, das schon oft in der Luft hängende Führungstor zu schießen. Die Schweden setzten jetzt zu einem Generalangriff ein, bei dem die Litauer aber auf Seiten der litauischen Mannschaft war: P. J. J. J. und P. J. J. J. verhinderten einen Ausgleich.

Hervorragende Leistungen in der schwedischen Mannschaft zeigten der rechte Verteidiger, der Mittelführer, hinter Käufer und Mittelstürmer. Die litauische Elf bot eine geschlossene Leistung; es ist nur zu wünschen, daß die im Schweden-Spiel in Aktion getretenen Spieler auch bei späteren Länderspielen zur Verwendung kommen.

Die schwedische Mannschaft wird Freitag ein

zweites Spiel gegen die Städteemannschaft Kaunas austragen.

### Memellandmeister Liga M. L. B. gegen Liga Bar-Kochba 1:1 (0:0)

Am letzten Mittwoch trafen sich die Liga-Mannschaften des M.L.B. und des Bar-Kochba zum fünften Punktspiel. Das Spiel wurde vor leeren Zuschauerbänken ausgetragen.

Vom Wind begünstigt, liegt Bar-Kochba sofort vor dem M.L.B.-Tor. Aber der Torwart zeigt sich allen Situationen gewachsen. In der 10. Minute geht Kaplan gut durch und hat nur noch den M.L.B.-Torwart vor sich, schießt diesem aber den Ball „behtut in die Arme“. Beim Gegenangriff verurteilt ein Bar-Kochba-Verteidiger Hand im Strafraum. Den fälligen „Offen“ schießt Legarth gegen den Posten. Die Situationen wechseln vor beiden Toren, doch hat der J.T.S.B. mehr vom Spiel. Bei einem Durchbruch des rechten Bar-Kochba-Spielers berührt ein M.L.B.-Läufer den Ball im Strafraum mit der Hand, was dem Schiedsrichter aber aufnehmend entgangen ist. Die erste Hälfte des Spieles schloß torlos.

Kurz nach der Pause wird dem Bar-Kochba ein Straßhof zugesprochen. Kap III schießt hart auf Tor. Geisler lenkt ab — aber Ellert lenkt zum Führungstor ein. M.L.B. spielt mit Wind und kommt etwas mehr auf. Es folgen gefährliche Situationen vor dem Bar-Kochba-Tor. Aber der sehr sicher spielende Ersttorwart Ort greift zeitig ein. In der 70. Minute erringt M.L.B. eine Ecke. Diese wird nach einem kurzen Wechselspiel von dem Halbrochten zum Ausgleichstor verwandelt. Die Mannschaften scheinen mit diesem Resultat zufrieden zu sein; denn das Spiel flaut merklich ab. Noch einige vereinzelte Angriffe, die nichts einbringen, und das Spiel ist zu Ende.

Im Bar-Kochba-Tor hinterließ Grigt einen guten Eindruck. Verteidiger und Käufer unterstürzten ihren Sturm in wirkungsvoller Weise. Bauer, der Mittelstürmer, war Bar-Kochbas Angriffswaffe. Kaplan spielte sehr eifrig und zufriedenstellend. — Bei den Turnern war Geisler im Tor sehr gut. Die Verteidiger, wie immer, scharf. Die Läuferreihe zeigte ein gutes Leistungsspiel. Im Aufbau haperte es jedoch, und daran litt das Spiel der Stürmer.

### Verbandsliga Spielvereinigung kämpft gegen R. S. C.

Am Sonnabend abend, um 6.30 Uhr, treffen sich in dem Memeler Stadion die Verbandsliga-Mannschaften der Spielvereinigung und des R.S.C. Beide Mannschaften befinden sich augenblicklich in bester Verfassung, ihre Spielstärke dürfte ziemlich gleichwertig sein, also alle Voraussetzungen für einen spannenden abwechselungsreichen Verlauf des Kampfes sind gegeben. Es wäre nur zu wünschen, wenn die Memeler Fußballfreunde durch zahlreichen Besuch dieses Spiel unterstützen würden.

wurden in dem Prozeß als Zeugen vernommen und haben ihre Aussagen beschworen. Die eidlichen Aussagen lauteten dahin, daß sie miteinander intime Beziehungen niemals unterhalten hätten. Diese eidlichen Aussagen der Angeklagten wurden durch die Befundungen verschiedener im Zivilprozeß vernommenen Zeugen hart erschüttert. Es wurde daher seitens der Staatsanwaltschaft gegen die Angeklagten ein Ermittlungsverfahren wegen Meineides eingeleitet. Die polizeilichen Ermittlungen förderten derart belastendes Material zutage, das gegen die Angeklagte Meineidsanklage erhoben wurde. Im Termin bestritten die Angeklagten entschieden, einen Meineid geleistet zu haben. Sie wurden jedoch durch die Aussagen der Zeugen im Sinne der Anklage überführt. Besonders belastend war die Aussage eines Zeugen, der u. a. bekundete, daß er an einem Abend im September 1928 zusammen mit dem Angeklagten Sz. der Angeklagten W., die damals noch nicht verheiratet war, begegnet sei. Er habe dabei beobachtet, wie Sz. sich mit der Mitangeklagten nach dem Walde begeben habe. Aus den Umständen habe er geschlossen, daß die beiden etwas vorhätten. Er sei ihnen nachgegangen und habe sie auf der Erde liegend zärtliche Worte austauschen gehört. Die Wahrnehmung dieses Zeugen wurden durch die Befundungen anderer Zeugen bestätigt. So hatte z. B. die W. verschiedenen Zeugen direkt zugegeben, daß sie von Sz. schwanger sei. Vor Gericht bestritt sie allerdings, derartiges erklärt zu haben und stellte die Aussagen der Zeugen als falsch hin. Hinzu kam noch, daß der Angeklagte Sz. dem im Zivilprozeß verklagten Kaufmann K. eine eidesstattliche Versicherung dahinschickend abgegeben hatte, daß er mit der Mitangeklagten während der Empfängniszeit verkehrt hätte. Da Sz. für diese eidesstattliche Versicherung später von K. 100 Lit verlangte, zerriß K. dieselbe und warf sie ihm vor die Füße. Als weitere Bestätigung dafür, daß die W. mit Sz. verkehrt hatte, mußten die verschiedenen Meinerungen gelten, in denen die Angeklagte W. die Unwahrheit der von ihr beschworenen Angaben offenbart hatte. So hat sie z. B. einem Zeugen gegenüber, als dieser sie nach dem Stande des Alimentenprozesses fragte, dahingehend geäußert, daß sie den Prozeß gewinnen müsse, gleichgültig, ob sie mit dem Beklagten etwas zu tun gehabt habe oder nicht, „da sie ja zu schwören bekommen“. Im gleichen Sinne hatte sie sich auch noch anderen Zeugen gegenüber geäußert. Nach der Beweisaufnahme bestand für das Gericht nicht der geringste Zweifel an der Schuld der Angeklagten. Sie galten im Sinne der Anklage für überführt und wurden verurteilt: Richard Sz. zu 1 1/2 Jahren und Gertrud W. zu 1 Jahre Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden den Angeklagten auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt. Außerdem wurden den Angeklagten die Fähigkeit, jemals eidlich als Zeuge vernommen werden zu können, abgesprochen. Mit Rücksicht auf die Höhe der erkannten Strafen und mit Rücksicht darauf, daß die W. durch ihre Verheiratung die deutsche Staatsangehörigkeit erworben hatte, wurde Haftbefehl erlassen und beide Verurteilte wurden sofort in Untersuchungshaft genommen.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 17. Juni 1932

Eheschließung: Arbeiter Jonis Bed mit Arbeiterwitwe Urte Kupezus, geb. Lukasis, beide von hier.

Geboren: Zwei uneheliche Geburten weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Arbeiter Georg Scheshta, 54 Jahre alt, von Bajor-Mitko, Kreis Memel.

### Kirchensettel

Johanniskirche: 9 1/2 Uhr: Pfr. v. Sack (Chor singt), 11 Uhr: Kindergottesdienst, 4 Uhr: Waldgottesdienst, Pfr. v. Sack. — Dienstag, 4 Uhr: Frauenhilfe, Pfr. v. Sack. — Donnerstag, 4 Uhr: Frauenhilfe Kogartenbezirk fällt aus.

Englische Kirche: 9 1/2 Uhr: litauischer Gottesdienst, Vitar Atrot, 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. [8898]

Jakobuskirche: Sonnabend, 11 Uhr: Lit. Beichte. — Sonntag, 9 1/2 Uhr: deutscher Gottesdienst, Pfr. Ribbat, 11 Uhr: Kindergottesdienst, Vitar Atrot, 11 1/2 Uhr: litauischer Gottesdienst, Pfr. Ribbat, 4 Uhr: Jungmädchenverein, Pfr. Ribbat. — Mittwoch, den 22. Juni, 2 Uhr: Frauenhilfe Jakobus-Land ab Alexanderplatz nach Försterei. [8899]

Evangelisch-reformierte Kirche: 9 1/2 Uhr: Pfarrer Pries, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 2 1/2 Uhr: Ausflug der Jungmädchen nach R.-Lauerlaunen, Treffpunkt Libauer Platz. [8862]

Katholische Kirche: 7 Uhr: hl. Messe, 8 1/2 Uhr: Schülergottesdienst (litauisch), 9 1/2 Uhr: Sozamt mit deutscher Predigt (gemeinschaftl. Kommunion der Kommunionkinder und der Jugendvereine), 11 1/2 Uhr: Sozamt mit litauischer Predigt, 6 Uhr: Herz-Jesu-Anacht mit Predigt. [8863]

Christl. Gemeinschaft Rippenstraße: 5 Uhr: Versammlung, 7 1/2 Uhr: Jugendbund. — Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Vortrag von Missionar Klumbies. — Schmelz: 2 Uhr: Waldgottesdienst auf dem Gögghöfer Friedhof. — Mellneragen: 2 Uhr: Versammlung bei Stroblies. [8850]

Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Straße: 2 Uhr: lit., Jungzeit, 1 Uhr nachm.: Missionsfest im Tannental (Schwarzort), Missionspfarrer Ribella u. a.; Abfahrt 8 Uhr mit Dampfer „Kurisches Haff“. [8841]

Ev. luth. Gottesdienst Töpferstraße 11: Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr: deutsch, nachm. 1 Uhr: litauisch, 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Bromelt. [8864]

Bethel-Kapelle (Baptistengemeinde) Neuer Park: 9 1/2 und 4 Uhr: Predigt, Schmitt-Mestellen, 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde, Pred. Dreßler. [8894]

Evgl. Kirche Heudekrug: Sonntag, 9.30 Uhr: deutsch, 12 Uhr: litauischer Gottesdienst, Pfr. Moser, 1.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, 7.30 Uhr: Leitung des Kirchenchors. — Donnerstag, 7.30 Uhr: Jungmädchenverein.

Evgl. Kirche Werden: Sonntag, 9.30 Uhr: deutscher, 12 Uhr: litauischer Gottesdienst, Missions-Landbibel Klumbies, 1.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 3 Uhr: Bibelstunde.

Kath. Kirche Heudekrug: Sonntag, 9 Uhr: hl. Messe, lit. Predigt, 10.45 Uhr: Sozamt, deutsche Predigt, Versammlung der Frauen und Jungfrauen.

Evgl. Kirche Heudekrug: Sonntag, 9.30 Uhr: deutsch, 12 Uhr: litauischer Gottesdienst, Pfr. Moser, 1.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, 7.30 Uhr: Leitung des Kirchenchors. — Donnerstag, 7.30 Uhr: Jungmädchenverein.

Evgl. Kirche Werden: Sonntag, 9.30 Uhr: deutscher, 12 Uhr: litauischer Gottesdienst, Missions-Landbibel Klumbies, 1.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 3 Uhr: Bibelstunde.

Kath. Kirche Heudekrug: Sonntag, 9 Uhr: hl. Messe, lit. Predigt, 10.45 Uhr: Sozamt, deutsche Predigt, Versammlung der Frauen und Jungfrauen.

# Die Zullen- und Tierschauen im Memelgebiet

(Fortsetzung der Prämierungsergebnisse aus der Donnerstag Nummer)

## Kreis Pogegen:

Die weiteren ersten Preise erhielten:  
1. Szlegaud-Krausnischen: Sterke „Susanne“, geb. 1930, Züchter: Gafner-Grigoleiten.  
2. Szintening-Kallehnen: Sterke „Mena“, geb. 1930, Züchter: Bestler.  
Den zweiten Preis erhielt:  
Dommasch-Kutturren: Sterke „Senta“, geb. 1930, Züchter: Bestler.  
Dritte Preise erhielten:  
1. Palm-Plaschen: Sterke „Rüster“, geb. 1930, Züchter: Bestler.  
2. Reiter-Belshenen: Sterke, Ohren. 30. 30. 1526, geb. 1930, Züchter: v. d. Werth-Isipriden.  
VI. Sterken von bäuerlichen Züchtern vorgestellt:

Ster wurden 5 Sterken vorgestellt. Auf diese entfielen: 1 erster Preis mit dem Zusatzpreis des Kreises, 2 zweite Preise und 2 dritte Preise.

Den ersten Preis mit dem Zusatzpreis des Kreises erhielt:

Papendik-Masurmaten: Sterke, geb. 1929, Züchter: Bestler.

Die zweiten Preise erhielten:

1. Buddrus-Ernstthal II: Zwillingsterke „Jasmine“, geb. 1929, Züchter: Bestler.  
2. Buddrus-Ernstthal II: Zwillingsterke „Jungfer“, geb. 1929, Züchter: Bestler.

Dritte Preise erhielten:

1. Paulat-Wilfischken: Sterke „Primel“, geb. 1930, Züchter: Bestler.  
2. Papendik-Masurmaten: Sterke, geb. 1929, Züchter: Bestler.

## VII. Familien:

Einen ersten Preis erhielt:  
Schimat-Hendebuch, der den Bullen „Pilot“ mit 8 männlichen Nachkommen ausgestellt hatte. Von diesen ausgestellten Bullen wurden der Bullen „Pilot“ selbst und seine Söhne „Tango“ und „Anton“ auch in ihren Konkurrenzklassen durch Einzelprämien ausgezeichnet. (Vergl. Prämierungsergebnisse der Bullen.)

## C. Schweine.

Ausgestellt waren 20 Eber und 3 Sauen vom Schlage des deutschen Edelschweines.  
Folgende Preise wurden verteilt:

### Eber:

3 erste Preise, davon einer mit Zusatzpreis des Kreises, 6 zweite Preise und 4 dritte Preise.

Den ersten Preis mit Zusatzpreis des Kreises hat erhalten:

Eberstation Schimat-Hendebuch: Eber „Domherr“, geb. 30. 12. 30, Züchter: Bestler.

Weitere erste Preise erhielten:

1. Eberstation Preuß-Goalduthen: Eber, geb. 23. 2. 31, Züchter: Benning-Naujeningken.  
2. Eberstation Brünning-Schusteren: Eber, geb. 24. 9. 30, Züchter: Benning-Naujeningken.

Zweite Preise erhielten:

1. Schimat-Hendebuch: Eber „Dorfteufel“, geb. 10. 12. 31, Züchter: Bestler.  
2. Döring-Joganden: Eber, geb. 28. 10. 29, Züchter: Benning-Naujeningken.  
3. S. Mertins-Kaughagen: Eber, geb. 24. 9. 30, Züchter: v. Drepler-Schreitlangken.

4. Eberstation Ruffus-Neckleren: Eber „Demokrat“, geb. 20. 4. 30, Züchter: Schimat-Hendebuch.

5. Eberstation Stalks-Bindken: Eber, geb. 15. 5. 30, Züchter: Benning-Naujeningken.

6. Born-Gillandwirken: Eber „Richtenstein“, geb. 28. 11. 29, Züchter: Sotat-Stawischken.

Dritte Preise erhielten:

1. Eberstation Papendik-Mit-Schäden: Eber, geb. 15. 8. 30, Züchter: Benning-Naujeningken.  
2. Born-Gillandwirken: Eber, geb. 2. 11. 30, Züchter: Bestler.

3. Eberstation Bessing-Dojehnen: Eber „Wanderer“, geb. 15. 3. 30, Züchter: Benning-Naujeningken.

4. Wallawitz-Kupeln: Eber, geb. 28. 4. 29, Züchter: Benning-Naujeningken.

## Sauen:

Es wurden 3 Preise verteilt, davon einer mit dem Zusatzpreis des Kreises. Den ersten Preis mit dem Zusatzpreis hat erhalten:

Preuß-Goalduthen: Sau, geb. 16. 10. 30, Züchter: Aldermann-Wittgirren.

2 weitere erste Preise erhielten:

1. Born-Gillandwirken: Sau „Euse“, geb. 15. 5. 30, Züchter: Bestler.  
2. Schimat-Hendebuch: Sau „Dirne“, geb. 30. 12. 30, Züchter: Bestler.  
D. Schale (veredeltes schwarzköpfiges Fleischschaf.)

Vorgekollt wurden 2 Zuchtstübe und 2 Mutterstübe.

Den ersten Preis erhielt der Zuchtbock aus der Herde Weichler-Wartulischken. Die beiden Zuchtmutterstübe aus derselben Herde erhielten je einen zweiten Preis.

## Memelgau

### Kreis Memel

Pr. Präfekt, 17. Juni. [Uebung der Freiwilligen und der Pflichtfeuerwehr. — Verschiedenes.] In einem der letzten Abende fand in Präfekt unter Leitung des Oberbrandmeisters Jahn und des Gemeindevorstandes Jagla die diesjährige Uebung der Freiwilligen und der Pflichtfeuerwehr statt. Außerdem wohnte der Uebung Feuerlöschrevor und Gemeindevorstand Böhmstedt bei. Gleich nach dem Erörtern des Alarmsignals war der Motorlöschzug mit vollständiger Bedienung an Ort und Stelle. Neben der Motorlöschzug war auch die Drucklöschzug mit den Bedienungsmannschaften aufgeföhren. Anhand von Anweisungsbüchern erfolgte die Feststellung der erlöschenen Gruppen durch ihre Führer. Gegen die Säumigen, die ohne Entschuldigung zurückgeblieben waren, ist Anzeige bei der zuständigen Behörde erstattet worden. Als Angriffsobjekt diente die Tischlerei Schablonky und die Metzgerei Jsaal. Die Uebung klappte vorzüglich, und auch die Mannschaften zeigten, daß sie ihre Arbeit versteht. Im Laufe des Sommers soll noch eine weitere Uebung stattfinden. — Auf dem Mittwochsmarkt wurden nach langer Zeit wieder einige Taschendiebstähle festgestellt. Im Gedränge sind zwei Frauen die Handtaschen mit Inhalt zweifellos von gewerblichen Taschendieben entwendet worden. Bisher ist es nicht gelungen, die Täter zu ermitteln.

me. Karlebeck, 17. Juni. [Missionsgottesdienste.] Am Sonntag, dem 19. Juni, wird sowohl deutsch als auch litauisch in Karlebeck ein Missionsgottesdienst stattfinden. Die Predigten werden von Pater v. Michow aus Kinten gehalten. Am Nachmittag findet um 4 Uhr eine Nachfeier statt, bei der auch die Posaunen mitwirken werden. — Mit dem 1. Juli gibt die langjährige Kirchenmalerin Annade Stuchis ihren Dienst auf. Seit Erbauung des Gotteshauses im Jahre 1911 hat sie Jahr für Jahr ihren Dienst treu und gewissenhaft versehen und sich den Dank der Gemeinde erworben.

### Kreis Hendebuch

A. Varsbeken, 17. Juni. Unfall. — Verschiedenes.] Am letzten Sonntag vergnügten sich mehrere junge Leute aus einem Nachbarort in einer Schaufel, die am oberen Balken nur schwach mit einem Draht befestigt war. Als zwei junge Leute sich hoch in der Schaufel befanden, riß plötzlich der Draht und der dicke Querbalken stürzte zur Erde. Dabei erlitt einer der Schaufelnden einen Armbruch und schwere Verletzungen am Kopf, während der andere mit leichten Hautabschürfungen davonkam. — Einem Bestattersohn wurde aus seiner Wohnung, als niemand zu Hause war, eine silberne Taschenuhr mit Kette entwendet. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur. — Einen Selbstmordversuch unternahm kürzlich ein Bestattersohn aus S., indem sie in den Brunnen sprang. Da das Wasser ihr aber nur bis zur Brust reichte, konnte sie von Personen, die diesen Vorfall bemerkt hatten, gerettet werden.

### Ziffit

**Mietshaus**  
in Landsberg a. W.  
gut verzinshaltig, nur  
französisch, billig  
zu vermieten. 12  
15000 Mk. Zimmer-  
wohnung wird frei.  
Angebot an 1375  
Hagen, Ziffit  
Mittelstraße 30

### Lanfuppen

**Bebautes Grundstück**  
63 Morgen groß, in schöner Lage am Fluß,  
vortrefflicher Boden in hoch. Kult., gute Weiden,  
erhält. lebendes Inventar, reichliches Mobiliar,  
ist unter günstigen Bedingungen sofort zu  
verkaufen. Auskunft erteilt  
F. Wingendorf in Lanfuppen, Post

Die Landwirtschaftskammer hat auf allen drei Ebeuren für diejenigen Eber, die mit Hilfe von Kammerdarlehen aufgestellt waren, also für Genossenschafts- und Stationsheber, außer den einmaligen Preisen noch eine Haltungsbefähigung von 50 Lit je Eber gewährt. Voraussetzung für die Erlangung dieser Eberhaltungsbefähigung war, daß die Eber gemessen und in befähigtem Zustand gehalten waren. Diese Voraussetzung traf bei allen Ebern, die für eine Haltungsbefähigung in Frage kamen, zu. Die Kreisauschüsse hatten zu Prämierungszwecke folgende Mittel bewilligt:

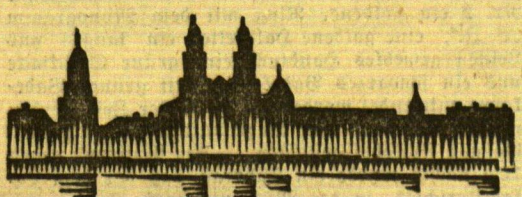
Kreis Memel	150 Lit
Kreis Hendebuch	300 Lit
Kreis Pogegen	250 Lit

Die genannten Summen wurden in den einzelnen Kreisen als Zusatzprämien für die besten Tiere der besten Klassen ausgegeben. Den Kreisauschüssen sei an dieser Stelle für die Bewilligung der vorstehenden Mittel gedankt.

noch bevor sie durch gewaltsames Untertauchen ihrem Leben ein Ende gemacht hatte.

h. Szlebe, 17. Juni. [Generalversammlung des Deichverbandes Tulle-Zeferrage.] Am Dienstag hielt der Deichverband Tulle-Zeferrage eine Generalversammlung ab, die von Deichhauptmann Dr. Gabn-Memel eröffnet wurde. Hierauf gab Kreiswiesenbaumeister Kairies-Hendebuch einen Bericht über die ausgeführten Arbeiten. Der Bau des Deiches und des Schöpfwerkes sind bereits beendet. Nur an den Rändern sind noch einige Räumungsarbeiten auszuführen, die jedoch erst nach der Seuernte des ersten Schnitts vorgenommen werden sollen. Das dem Direktorium zu verzinsende und amortisierende Kapital, das für die Bauarbeiten hergegeben wurde, wird sich auf rund 150000 Lit belaufen. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung, Beschlusfassung über den Bau einer Brücke über den Augtumastuß, gab Kreiswiesenbaumeister Kairies das provisorische Projekt bekannt. Die Kosten für den Bau einer solchen Brücke würden etwa 6 bis 10000 Lit betragen. Eine Beschlusfassung über den Bau soll erst in der nächsten Generalversammlung erfolgen. Sodann wurden noch verschiedene interne Vereinsangelegenheiten erledigt.

ik. Wilmagen, 17. Juni. [Unfall.] In einem der letzten Tage war die Bestattersfrau M. von hier mit der Anfuhr von Dachpinnen beschäftigt. Dabei stürzte sie so unglücklich, daß sie sich ein Bein brach. h. Kollischen, 17. Juni. [Einbruchsdiebstahl.] In einer der letzten Nächte drangen Diebe in den Keller des Bestatters Juschka ein und entwendeten 18 Pfund Butter, 10 Liter Fruchtweine und verschiedene Lebensmittel. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.



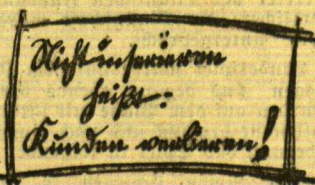
## Kaunas, 17. Juni

### Feuer in der Zündholzfabrik in Glabaden

Eine Frau an Brandwunden gestorben

h. Am Donnerstag morgen brach in einem Dienstbau der bereits stillgelegten Zündholzfabrik in Glabaden ein Brand aus, der auch auf die Fabrik überzugreifen drohte. Das Feuer griff so rasch um sich, daß die Einwohner in Lebensgefahr gerieten; die Frau des Chauffeurs Montvila erlitt schwere Brandwunden und verstarb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Der Brand konnte schließlich gelöscht werden, ohne daß er einen größeren Umfang annahm.

Am Mittwoch wurde durch ein Feuer ein Wohnhaus auf dem Winties Ratas bis auf die Grundmauern eingeeäschert. Unter den Bewohnern des



## Kreis Pogegen

### Wieder ein Gehöft durch Feuer vernichtet

Fünf Gebäude niedergerannt

sk. Ruten, 17. Juni. In der Mittwochnacht brannte hier die Wirtschaft des Bestatters Natalier völlig nieder. Insgesamt fielen dem Feuer vier Gebäude zum Opfer, nämlich ein altes Wohnhaus mit Stall, ein neues Wohnhaus, ein Vieh- und Schweinestall, eine Scheune und ein Wagenhauer. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, sowie Wagen und eine Karre. Da M. mit etwa 24000 Lit versichert war, dürfte der entstandene Schaden durch die Versicherung gedeckt sein. Ueber die Brandursache wird folgendes berichtet: Die beiden 14 und 17 Jahre alten Stiefsohne des Bestatters Natalier befanden sich während der Nacht im Stall auf „Ferkelwache“. Die Stalllaternen hatten die beiden „Wächter“, wie üblich, im Stall aufgehängt. Von Müdigkeit übermüdet, schliefen sie schließlich ein. Als sie erwachten, brannte das Stallgebäude lichterloh. Sie konnten noch im letzten Augenblick ins Freie flüchten und die schlafenden Eltern wecken. Währenddessen wurde das Feuer rasch um sich gegriffen und die übrigen Gebäude erfaßt. Wegen Wassermangel war an ein wirksames Löschen nicht zu denken. Die Gebäude sind infolgedessen bis auf die Grundmauern niedergerannt.

sk. Uebermemel, 17. Juni. [Erwischte Marktdiebin. — Wegen Devisenkliebung verhaftet. — 50 Pfund Butter beschlagnahmt.] Auf dem Wochenmarkt wurde eine Marktdiebin aus Ziffit in flagranti erwischte. Sie hatte mit ungläublicher Frechheit einer Bestattersfrau einen Korb mit 8 Pfund Butter sozusagen „unter den Händen“ entwendet, als diese gerade eine Rundaub bediente. Der Diebstahl wurde von einem Marktbewacher beobachtet. Die sofort aufgenommene Verfolgung der Diebin hatte Erfolg. Sie wurde in der Nähe des Kolonialwarengeschäfts M. gefasst und festgenommen. Es stellte sich heraus, daß sie schon öfter Diebstähle in Uebermemel verübt hatte und eine Frau B. aus Ziffit war. — Beim Ueberstreifen der Grenze wurde an der deutschen Poststelle ein gewisser S. aus Wittgirren verhaftet, weil er sich gegen die Devisenverordnung vergriffen hatte. Er hatte einen Betrag von 735 Lit bei sich, den er ohne Genehmigung des Devisenkommissars ausführen wollte. Die Grenzreize betrug bekanntlich nur 200 Mk. — Von Grenzbeamten wurde ein Schmuggler gefaßt, als er im Begriff war, 50 Pfund Butter „hollfrei“ über die Grenze zu bringen. Die Schmuggelware wurde dem Zollamt Memelbrücke zugeführt und mit 0,55 Mk. je Pfund versteigert.

Hausen entstand eine Panik und in der Erregung hatte man veräußert, die Feuerwehre anzurufen. Bei dem Versuch, aus dem brennenden Hause etwas zu retten, erlitten vier Einwohner schwere Brandverletzungen.

h. Berkehrsunfall. Auf der Jurbarlo gve in Kaunas schaute vor einem Auto das Pferd einer aus dem Dorfe Radikal nach Kaunas gekommenen Landwirtsfrau. Der Wagen stieß in voller Fahrt mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Fuhrwerk zusammen, wobei die Frau hinausgeschleudert wurde. Sie erlitt einen Beinbruch und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

h. Tauragen, 17. Juni. [Mittelhafter Todesfall.] In dem nahe gelegenen Städtchen Schilale ist die Polizei zur Zeit mit der Aufklärung eines rätselhaften Todesfalles beschäftigt. Dieser Tage wurde hier der 36 Jahre alte Landwirt Macikas an einem Baum tot aufgefunden. Da der Kopf des Toten zwischen zwei Staketen gezwängt war, erscheint ein Verbrechen nicht ausgeschlossen.

h. Reuskab, 17. Juni. [Der Markt.] Der letzten hier abgehalten wurde, war mittelmäßig besucht. Auch das Angebot an landwirtschaftlichen Produkten war nicht groß. Auf dem Getreidemarkt kostete der Zentner Roggen 14—16 Lit, Weizen 14 Lit, Hafer 11—12 Lit, Weizen 17—18 Lit und Kartoffeln 2—2,50 Lit je Furmas. Für Butter wurden 1,10—1,30 Lit je Pfund gezahlt. Eier kosteten 6—8 Cent je Stück. Vier bis sechs Wochen alte Ferkel sollten 25—34 Lit das Paar und Schlachtschweine 50—55 Lit je Zentner Lebendgewicht kosten.

h. Schaulen, 17. Juni. [Schwerer Verkehrsunfall.] Ein mit 18 Personen besetzter Autobus geriet auf der Chaussee nach Jonischki, etwa 18 Kilometer von Schaulen entfernt, infolge Bruches der Vorderachse ins Schleudern und stürzte um. Dabei wurden eine Frau schwer und sechs weitere Personen leichter verletzt. Der Autobus wurde schwer beschädigt.

## Die Ueberfahrt

Roman von Gina Kraus

Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München  
22. Fortsetzung Nachdruck verboten

Stephanjon zeigte volles Verständnis für die Schönheit des Kleinods, er zeigte auch Verständnis für den geforderten Preis — aber er legte nach einer kurzen Weile den Stein in sein Etui zurück und sagte: „Nein. Jetzt nicht. Später vielleicht.“

„Er hat eine schwere Hand,“ brummte Herr Erl, während Stephanjon sich im Baderraum ankleidete. Er war sehr enttäuscht, denn er hatte mit einem glatten Geschäft gerechnet. Dabei ist er über beide Ohren verschossen. Ich habe ihn selbst gesehen, gestern, während der Einfahrt in Cherboung — keinen Blick für etwas anderes als für die Merzentheim. Und trotzdem — eine sehr schwere Hand.“

„Halten Sie mich nicht für geizig,“ sagte Stephanjon, als er — blütenweiß gekleidet — zurückkam. „Ich habe weit größere Beträge für Frauen geopfert, die mich vorübergehend gereizt haben, sei es, um sie zu bekommen, sei es, um sie wieder los zu werden. Wenn es eine kleine Tänzerin wäre, die mir die langweilige Ueberfahrt verlehnt — ich hätte ihr den „Mohnstern“ gerne geschenkt. Aber es ist doch die Baronesse Merzentheim!“

„Sie glauben, daß sie den Stein nicht annehmen würde?“ fragte Tomas.  
„Wieder, junger Freund — es ist viel von einer Frau, auch von einer sehr vornehmen Frau verlangt, daß sie einen solchen Stein nicht annimmt. Und es ist noch mehr verlangt, daß sie durch ein solches Geschenk nicht bekokettet wird. Herr Doktor

— ich habe im Laufe der letzten Jahrzehnte Abgeordnete, Minister und Diplomaten, ich habe ganze Regierungen und ganze Parteien bestochen. Glauben Sie, ich zweifle an der Bestechlichkeit einer Frau — auch der allerbesten Frau?“

Das Telefon klingelte. Stephanjon nahm den Hörer auf und sprach englisch, er tauchte ein paar formelle heitere Morgengrüße mit Mister Burtlett, dem großen Staatsmann. Dann wandte er sich wieder an Tomas und vollendete: „Ich wünsche nicht, die Baronesse Merzentheim zu bestechen.“

Tomas empfahl sich. Er hätte nicht genau zu sagen vermocht, warum er plötzlich Mitleid und Achtung für Stephanjon empfand.

Es war zwar noch ein wenig früh, um ein Friederiks Tür zu klopfen, aber Tomas entschloß sich, es dennoch zu wagen. Die Unruhe, Boris wegen, zerrte an seinen Nerven. Er sah alle möglichen Fallstricke voraus, die der Unglückliche unternehmen konnte, sobald die Seligkeit des Kaufsches vorüber sein würde.

Undankbar ist die Rolle des Arztes bei einem Gifttätigen, überlebte Tomas. Was läßt sich eigentlich gegen das Argument: mit Morphium bin ich glücklich, ohne Morphium elend — einwenden? Der Patient legt gar keinen Wert darauf, alt zu werden, er verzichtet auf Frau und Kinder, auf ein geordnetes Heim, auf einen bürgerlichen Beruf. Er verzichtet — aber darf er verzichten? Darf er aus dem totalen Gefüge auspringen und sein Kapital an Gesundheit und Arbeitskraft fortwerfen? Wir sagen nein. Wir entmündigen ihn, wir beschließen, ihn gegen seinen Willen gesund zu machen, und verurteilen ihn, die wochenlangen Leiden der Entbehrung zu ertragen. Mit welchem Recht tun wir das? Wir dürfen doch auch niemandem gegen seinen Willen ein Geschwür aus dem Magen schneiden oder ein brandiges Bein amputieren. Und wir dürfen uns nicht ungeben in das Schicksal aller anderen Wesenheiten mischen, die um ihrer Beidenchaften willen ihr Leben und das

ihrer Nächsten verpfänden, der Spielwütigen zum Beispiel oder ...

Witten in seinen Gedanken blieb Tomas plötzlich wie versteinert stehen. Wer ihn so gesehen hätte, wie er in dem menschenleeren Korridor totentbleich und zitternd dastand und mit weit aufgerissenen Augen auf zwei Paar Schuhe starrte, der hätte ihn für irrsinnig halten müssen.

Zwei Paar Schuhe. Ein Paar boxcalf-leberne Männerstühle und ein Paar kleine, schwarze Frauenstühle. Nichts an diesen beiden Schuhen war auffällig, es standen auch vor anderen Türen Schuhe, große und kleine, braune und schwarze, an einem ganzen kleinen Regiment wohlgeachteter Schuhe war Tomas vorbeigegangen, ohne sie auch nur zu bemerken — jetzt aber stand er und starrte diese beiden Paare an, wie eine Gelpenstereoseinung.

Denn sie standen vor den Kajüten 35 und 36. Diese beiden Kajüten waren gestern leer gewesen, leer die Seifengrube im porzellanenen Waschbecken, leer die Schränke. Die Dame ist gar nicht auf dem Schiff, und der Herr von nebenan auch nicht,“ hatte die Stewardess gesagt.

Welleid hatte irgend ein fremdes Ehepaar diese Kajüte bezogen, vielleicht war es gar nicht Sybil gewesen, die diese Schuhe vor die Tür gestellt hatte? Die Schuhe erschienen ihm fremd, er hätte schwören mögen, daß er sie niemals an seiner Frau gesehen hatte. Er blickte sich und hob eines der zierlichen Dinger auf, es war aus schwarzem Led mit sonderbaren kunstvollen Verzierungen von dunkelrotem Samtleder, hochgestülpt und leicht wie eine Feder. Innen war der Schuh mit weißem Atlas bespannt und auf diesem Atlasgrund stand in goldenen Lettern: „Ferrugia, rue Faubourg, St. Honoré, Paris“.

Nein, diesen Schuh hatte Tomas niemals an Sybil gesehen. Es war auch ein funkelnagelneuer Schuh, ohne jede Spur von Gebrauchsein, sogar die Sohle schimmerte sammeltaub und war nur in der

Mitte ein ganz klein wenig von Straßentaub beschmutzt. Dieser Schuh sah aus, als wäre er erst gestern gekauft worden ...

Pflichtlich, mit einem Schlag ist alles einfach und sonnenklar: In Cherboung — natürlich waren Sybil und Schortwell in Cherboung zugestiegen, nach Mitternacht, während Tomas an Mutter Webers Bett gefesselt hatte. Die Nähe waren von Berlin aus geschickt worden — dann aber waren die beiden nach Paris gereist, vermutlich mit dem Flugzeug. So hatten sie einen Tag gewonnen und diesen gewonnenen Tag hatten sie offenbar damit verbracht, Toiletten einzukaufen, Schuhe von Ferrugia und was sonst noch zu der Ausstattung einer eleganten Frau gehört. Den Abend hatten sie wohl in einem Montmartre-Restaurant verbracht, waren dann nachts mit dem Auto nach Cherboung gefahren, in rasendem Tempo, den Kopf noch ein wenig benebelt vom Champagner ...

So also hat Schortwell gearbeitet! Er hat Sybil von einem Kauf in den anderen geschickt, hat sie nicht zur Ruhe, nicht zu Bewußtsein kommen lassen. Er hat sie mit seinem Tempo, seiner Vitalität übermüdet, hat ihre Gemüthsruhe aufgeschüttelt, ihr besseres Selbst betäubt, er hat dafür gesorgt, daß sie keine Minute Zeit finde, um zur Einsicht zu kommen. Wahrscheinlich ist er in diesen Tagen nicht von ihrer Seite gewichen, hat sie mit Geschenken, mit Vergnügungen überschüttet, hat alle ihre Gedanken auf sich gelenkt, auf allerlei Neues, bis zu dem Augenblick, wo sie ihren kleinen Fuß auf dieses Schiff gesetzt hat ...

Tomas wurde es eiskalt vor sich aufsteigendem Haß. Er presste den kleinen Schuh so fest, daß der Nagel unter seinen Fingern knirschte. Dann warf er Ferrugias zierliches Kunstwerk zu Boden, es hüpfte über den weichen Teppich und blieb kläglich am dem Absatz nach oben, mitten im Korridor liegen. Tomas stieß es noch mit dem Fuß gegen die Wand, während er weiter ging zu Friederiks Tür.

(Fortsetzung folgt.)

Der alten Beuten saubere, unbewohnte Beuten. Haben wir keinen Vorrat an solchen, so müssen die alten nach der Desinfizierung wieder benutzt werden. Die Beuten von je zwei Wölfen werden in einen Schwarmfangkasten gesetzt, wobei natürlich aus einem Volk die Königin herauszufangen ist. Die Waben werden in einem Wabenbock zunächst bei Seite gestellt, die Beute mit einem Schaber innen und außen ordentlich abgeschabt, dann mit einer breiten Stachelstange alle Holzteile innen und außen, soweit hier Bienen hinzukommen können, also die Vorderseite und da besonders das Flugloch, abgeflammt und schließlich noch mit heißem Sodawasser ausgewaschen. Ist die Beute innen wieder trocken, so wird sie an den alten Platz gestellt, einige Mittelwände und einige ausgebaute Waben, wenn möglich mit etwas Honig eingehängt und dann die Beuten hineingegeben. Wichtig ist, daß die Bienen in den nächsten Tagen gut gefüttert werden, damit der Bautrieb erwacht und sie die Mittelwände ausbauen. Die abgeflamten Waben können, wenn die Rähmchen noch ziemlich neu sind, herausgeschnitten und etwaiger Honig gesammelt werden. Alte Rähmchen aber und alles Wachs sollte man verbrennen. Wichtig ist es nun, auch noch den Boden vor dem Bienenhaus möglichst tief umzugraben, da ja in diesen schon Sporen gekommen sein können. Nach einer solchen Radikalkur wird die Faulbrut auf dem betroffenen Stand in den meisten Fällen beseitigt sein; immerhin müssen alle Wölker noch eine Zeitlang besonders beobachtet werden.

### Etwas über Pilze

Es ist erwiesen, daß Pilze einen nicht zu unterschätzenden Nährwert aufweisen. Die edlen Pilzarten, wie Steinpilze, Champignons, Trüffel usw. besitzen in hohem Maße Stickstoffsubstanzen. Statt des fehlenden Stärkemehles enthalten sie in beträchtlichen Mengen Traubenzucker und Mineralstoffe. Der Fettgehalt schwankt zwischen ein sechstel und ein viertel Prozent, je nachdem, ob die Pilze in frischem oder getrocknetem Zustande genossen werden. Wegen ihrer schweren Verdaulichkeit ist es ratsam, die Pilze möglichst klein zu schneiden, da der sie durchdringende zähe Schleim sonst zu große Ansprüche an die Verdauungsfähigkeit des Magens stellt.

Unter allen ehbaren Pilzen steht der Steinpilz in erster Linie. Infolge seines festen, sauberen, weißen Fleisches, das auch beim Bruch nie seine Farbe verändert, und seines Wohlgeschmacks wegen, wird er am liebsten genossen, ja sogar roh verpeist. Auch die Tiere, wie z. B. Kühe und Schafe, fressen diesen Pilz gern. Es sind schon vielfach Versuche gemacht worden, den Steinpilz, genau wie den Champignon, in Mistbeeten zu züchten, doch mit negativem Erfolg. Der Steinpilz verlangt andere Lebensbedingungen und pflanzt sich durch die Sporen an bestimmten Waldplätzen fort. Es ist daher ratsam, beim Sammeln stets den Stiel von der Wurzel abzuschneiden und diese im Boden zu lassen.

Die Steinpilze und Champignons werden im eigenen Saft, ohne Wasserbeimengung, gekocht. Bei den kleinen Steinpilzen wird die Haut nicht abgezogen, nur das Ende des sandigen Stieles, bei den großen dagegen wird der weiche Bast entfernt.

Die Champignons behandelt man ebenso und legt sie nach der Reinigung sofort in kaltes, mit etwas Zitronensaft gesäuertes Wasser, wodurch sie weiß bleiben.

### Briefkasten des Landwirts

M. K. Ich kaufe im August vergangenen Jahres ein Pferd, das etwa drei Jahre alt war. Das Pferd hatte einmal gezahnt, doch ist bis heute der Zahnwechsel nicht weiter fortgeschritten. Weiter leidet das Pferd an Durstfall, Blähungen und ist im Nährzustand stark zurückgegangen. Ich füttere Heu, Rüben und Hafer. Wieviel Viter Wasser wird von einem Pferd täglich benötigt?

Antwort: Ein dreijähriges Pferd hat auch normaler Weise erst einen bleibenden Schneidezahn, nämlich links und rechts den mittelsten, sogenannten Schneidezahn. Es wird aller Wahrscheinlichkeit nach jetzt den zweiten wechseln, also den sogenannten dritten Mittelzahn. Sollte sich dies etwas verspäten, so kann dies einmal an einer allgemeinen schwächlichen Konstitution — dauernd Durstfall — liegen. Andererseits sitzt oft der Fohlenzahn zu fest, so daß der bleibende Zahn nicht hervorkommt und sich dann meist einen Weg sucht, was etwas länger dauert. Der Milchzahn ist dann auszuziehen. Ein Pferd braucht in dieser Jahreszeit pro Tag 1½ bis 2 Eimer Wasser bei Trockenfutter, im allgemeinen soll man Pferde satt tränken, also soviel sie wollen, ganz besonders an heißen Tagen. Anders natürlich bei vorhandenem Durstfall, da genügt ein Eimer voll, evtl. weniger, wenn nebenher Kleientränte mit Hafer- und Leinamenschleim, lauwarm gegeben wird. Ich würde Rüben und Hafer fortlassen, dafür nur dreimal täglich je zwei Hände voll geröstetes Hafer geben, darauf jedesmal zwei Eßlöffel Bolus (weicher) oder diesen in den Schleimtrank tun, dazu warme Einwickelungen des Hinterleibes. Auch kann man mit dem Hafer 1—2 Eßlöffel geröstetes (gebranntes) Mehl geben. In ¼ Eimer Wasser zwei bis drei Eßlöffel verdünnte (wässrige) Salzsäure. Später würde sich Weidegang empfehlen, allmählicher Ueberana.

### Wochenbericht von den deutschen Schlachtviehmärkten

\* Königsberg, 17. Juni

Während der Handel in Rindern und Schafen gegen die Vorwoche wenig Veränderung aufwies, war am Kälbermarkt eine nicht unerhebliche Verschlechterung festzustellen, für Schweine weiterhin erhebliches Interesse. Die Frischfleischmärkte hatten im großen und ganzen, jedenfalls unter Berücksichtigung der kühleren Witterung, zufriedenstellendes Geschäft aufzuweisen und konnten demgemäß etwas Anregung bieten. Die aufgetriebenen Quantitäten genügen fast überall und betragen im einzelnen: bei Rindern 16 500 (14 900), Kälbern 23 200 (22 600), Schafen 11 100 (10 800), Schweinen 71 600 (74 800).

Am Rindermarkt entwickelte sich ein mittleres bis glattes Geschäft. Ochsen, die knapp waren, konnten, ebenso wie Bullen und Wurstkühe, ihren Preisstand teils nicht unerheblich verbessern. Färsen nur wenig gefragt, im Preis leicht nachgebend. Am Kälbermarkt genigte der Auftrieb meist vollkommen. Der Handel war zumeist langsam, die Preise in fast allen Klassen rückgängig (2—5 RM.). Bessere Qualitäten waren nur schwer abzusetzen.

Der Hammelmarkt hatte recht uneinheitlichen Handel. Bei gegen die Vorwoche fast unverändertem Geschäft standen Preisbesserungen von 2—7 RM., andererseits Nachlassen von 2 bis 5 RM. gegenüber. Stallmasttiere hatten, da ausreichende Weidmasts aufgetrieben wurde, nur wenig Nachfrage.

Der Schweinemarkt hatte mancherorts etwas reichlicher Beschäftigung zu verzeichnen. Bei mittlerem bis glattem Geschäft überwogen Preisbesserungen, die bis 9 RM. ausmachten. Für Säuen konnten durchweg die letzten Notierungen erzielt werden.

### Käsepreisbericht

der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen für die Woche vom 5. bis 11. Juni 1932

Die Preisverhältnisse für Tilsiter Käse haben sich in der Berichtswoche nicht verändert. Die ab ostpreussischer Verladestation vom Großhandel an den Erzeuger abgerechneten Preise betragen für prima Tilsiter: Vollsetzkäse (45—50 %) 51 bis 54 RM. p. Ztr., Dreiviertelsetz 42—44 RM. p. Ztr., Halbsetzkäse 39—35 RM. p. Ztr. Ausgefuchte Ware darüber.

### Holzverkaufstermin

Die Oberförsterei Klooschen verpachtet meistbietend gegen Barzahlung am Dienstag, dem 21. Juni 1932, vormittags 8½ Uhr, bei Ball Nachf. in Preußens die diesjährige Gras- und Streunutzung aus den Förstereien Nischpurwen, Schernen und Schäferei sowie dem Tzrus- und dem Dauperner Moor. Im Anschluß kommen noch Torfstichflächen aus dem Tzrus-, Schwenzeler und Dauperner Moor zum Ausgebot. Von etwa 12 Uhr ab gelangt noch Nadelbaumholz 1. bis 4. Klasse, Späneholz und Brennholz aus den Förstereien Wejehen, Witnagen, Wschpurwen, Schäferei und Startrichten nach Vorrat und Bedarf zum Verkauf.

### Märkte im Memelgebiet im Juni

Am 20. Juni Vieh- und Pferdemarkt in Saugen.

### Märkte in Tilsit 1932

Im Jahre 1932 finden in Tilsit folgende Märkte statt: 21. Juni: Rindviehmarkt, 30. und 31. August: Füllenmarkt, 6. September: Rindviehmarkt, 6. bis 13. September: Krammarkt, 7., 8. und 9. September: großer Pferdemarkt, 18. Oktober: Rindviehmarkt. Außerdem werden am 1. Mittwoch jeden Monats kleine Pferdemarkte und Schweinemärkte am Sonnabend jeder Woche abgehalten.

### Gerichtstage im Juni

23. Juni in Willkischen bei Kaufmann Pechbrenner  
24. und 25. Juni in Pogegen im Kreisbau.

### Jagdverpachtungen

Die Jagdnutzung der Gemeinde Ketersen wird am 24. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Gemeinbeamt verpachtet.  
Die Jagdnutzung der Gemeinde Prähmen wird am 24. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Gemeinbeamt verpachtet.

### Marktpreis-Tabelle

Markt	Kühe		Kälber		Schafe		Ziegen		Pferde	
	Stk.	Str.	Stk.	Str.	Stk.	Str.	Stk.	Str.	Stk.	Str.
Waldmuthen 9/6	15	17	15	12	3,50	1,00	7	0,60	0,70	0,60
	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis
	18	16	13	4,00	1,10	8,80	1,20	—	—	0,90
Seydekrug (14/6)	15	—	13	14	3,00	1,40	9	—	—	—
	bis	—	bis	bis	bis	bis	bis	—	—	—
	16	—	14	15	1,50	1,50	10	—	—	—
Memel (11/6)	18	18	15	13	3,50	1,40	8	—	—	—
	bis	—	bis	bis	bis	bis	bis	—	—	—
	20	—	15	15	1,60	1,60	9	—	—	—
Pogegen (8/6)	15	18	14	13	3,00	0,90	6	0,70	0,80	0,70
	bis	—	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis
	16	—	15	14	1,30	1,30	7	1,00	1,30	0,90
Saugen (10/6)	—	—	—	—	—	1,20	7	0,60	0,80	0,60
	—	—	—	—	—	—	—	bis	bis	bis
	—	—	—	—	—	—	—	0,80	1,00	0,70



# Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

nr. 22 Memel, den 18. Juni 1932 83. Jahrgang

## Die Bedeutung von Ausstellungen

Von Tierzuchtinstruktor Diplomlandwirt Longning, Memel

In jedem Lande, in welchem die Tierzucht sich zu entwickeln beginnt, sind die ersten Förderungsmaßnahmen zur Hebung der Viehzucht Vätertierhaltungsgenossenschaften und Milchviehkontrollvereine. Diese beiden Grundpfeiler ermöglichen es, daß erst einmal ausstellungsfähiges Material da ist, um Tierausstellungen anzuziehen. Vor allem dienen die Kreis-Tierhäuser in erster Linie dem Kleinbesitz, dessen Vertreter ohne Unterstützung große oft weit entfernte Ausstellungen weder besuchen noch besuchen können. Die Schauen sollen nun nicht nur eine Belehrung darstellen, sondern auch einen Ueberblick über den augenblicklichen Stand der Tierzucht geben, also zeigen, welche Fortschritte darin erreicht worden sind. Dem ersten Aussteller wird für seine oft erhebliche Mühe für die Beschickung der Schau und für seine äußerst langwierige züchterische Arbeit ein Lohn in Gestalt von Geldpreisen zugesprochen. Ferner ist die Schau für die Besucher ein Wegweiser, der sagt, ob bisher die Zucht richtig vorgenommen ist oder nicht. Die Züchter können weiter ihre eigenen Tiere mit denjenigen anderer Züchter vergleichen. Eine Ausstellung bringt immer allen Züchtern Anregungen nach den verschiedensten Richtungen, nicht zuletzt durch einen Gedankenaustausch mit Berufsgenossen. Jeder Aussteller, der auf der Schau Preise zu erhalten beabsichtigt, muß seine Tiere auch in einem Haltungszustand vorstellen, in welchem sie sich möglichst vorteilhaft präsentieren. Hierunter ist nun nicht zu verstehen, daß das Vieh gemästet auf der Schau vorgestellt werden soll, wie es auf den diesjährigen Kreis-Tierhäusern wieder vielfach zu beobachten war. Das Anmästen ist für das Zuchtvieh oft verhängnisvoll. Es treten nicht selten schwere Störungen ein, so daß eine weitere Zuchtbenutzung nicht mehr in Frage kommt. Meistens handelt es sich noch um die besten Tiere, so daß dem Züchter dadurch ein empfindlicher Verlust entsteht. Das Ausstellungstier soll also in einem vernünftigen Haltungszustand den Preisrichtern vorgeführt werden, d. h. gut gepflegt, sauber gepuht, mit regelrecht hergerichteten Hufen bzw. Klauen usw., also in möglichst guter Aufmachung und gutem Ernährungszustand. Denn auf den Schauen werden nicht nur die Form und die Leistung einer Beurteilung unterzogen, sondern auch der Haltungszustand der vorgestellten Tiere. Gerade die Halter der Genossenschafts- und Stationsbullen können, was den Haltungszustand anbelangt, noch sehr viel auf den Schauen lernen. Gerade bei Bullen ist unbedingt auf die Klauenpflege mehr zu achten, wenn diese nicht zu frühzeitig als deckunsfähig abgegeben werden sollen. Das Reiten und an den Wagenspannen der Bullen wird oft noch als Belustigung angesehen. Es liegt aber viel Ernstes in dieser Prüfung. Denn durch eine solche Behandlung, die der Viehpfleger dem Vätertier zuteil werden läßt, wird das Temperament des Bullen vorteilhaft beeinflusst und schafft so die Möglichkeit, daß wertvolle Vätertiere bedeutend länger der Zucht erhalten bleiben. Für Ober der Genossenschaften und Stationen hat man in den letzten Jahren für gute Haltung Haltungsbefehle neben der Prämie eingeführt.

Wendet haben kann, wenn wirklich gutes Ektarmaterial verwendet wird. Das beste soll also der Züchter behalten. In allen drei Kreisen war ein besonderer Fortschritt nicht nur bei den Herdbüchtern, sondern vor allem bei dem Rindvieh aus bäuerlichem Besitz zu beobachten. Besonders im Kreise Seydekrug macht sich die gute Qualität des von bäuerlichen Züchtern ausgestellten Rindviehs bemerkbar. Stammen doch auch in den anderen Kreisen ein großer Prozentsatz Stieren und der jüngeren Kühe von Genossenschaftsbullen ab. Die besten Bullen wies wieder der Kreis Pogegen auf, im Kreise Memel und Seydekrug waren die Bullen, besonders der Genossenschaften und Stationen, schlecht gehalten. Ein Fortschritt in der Schweinezucht war in allen drei Kreisen zu verzeichnen. Das gute Material ist aber nur auf der einmal erreichten Höhe zu halten, wenn durch Verwendung guter Vätertiere das Blut dauernd aufgereicht wird. Auch für die Schafzucht liegt wieder ein größeres Interesse vor. Waren doch gute Zuchtböcke, Zuchthochlämmer, Zuchtmutterkühe und Zuchtmutterlämmer vom Schläge des veredelten schwarzköpfigen Fleischschafes besonders im Kreise Memel und Seydekrug stark vertreten. Das geignete Schaf hier im Osten ist das schwarzköpfige Fleischschaf. Die Fleischwüchsigkeit, die diese Schafe haben, muß man unseren Landschafen, die sehr fettwüchsig sind, d. h. die Tiere setzen bei der Mast mehr Fett als Fleisch an, nachzichten. Dieses ist verhältnismäßig einfach, indem man nämlich die Landschafe von Schwarznasenböcken belegen läßt, denn die Produktion von Fleisch ist vielleicht mehr eine Züchtungsfrage als eine Fütterungsfrage, also Fleisch läßt sich in erster Linie nicht auf das Schaf heranzüchten, deshalb müssen Fleischschafe gezüchtet werden. Zu diesem Zwecke wurden in den letzten Jahren mit Hilfe von Darlehen der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet einige Schafstationen errichtet. Durch Verwendung der Schwarznasenböcke wird die Nachzucht auf der einen Seite fleischwüchsig gemacht und auf der anderen Seite wird man die Widerstandsfähigkeit und Fruchtbarkeit der Landschafe zu erhalten suchen. Auch die Wolle wird durch die Kreuzung wesentlich verbessert.

## Die Bedeutung der Quantität und der Qualität des Raufutters

Von Diplomlandwirt W. Hirsch, Memel, Versuchsring

Bei der Notwendigkeit, in der heutigen schwierigen Zeit mit dem geringsten Aufwand an Mitteln einen höchstmöglichen Wirtschaftsertrag zu erzielen, ist es verständlich, wenn der Wunsch besteht, auch die Tierfütterung so rationell wie möglich zu gestalten. Da das Raufutter die von Natur gegebene Grundlage der Rindviehfütterung und gleichzeitig das billigste und produktivste Futter ist, sind alle Anstrengungen darauf zu richten, ein in jeder Beziehung einwandfreies Futter zu erzielen. Ein großer Teil der Unrentabilität der Milchviehhaltung ist meistens in dem Mangel an eiweißhaltigem Wirtschaftseigenem Futter und in dem Zwang zur Verfüttung von Kraftfutter, Getreidefrot und Kleie in größeren Mengen zu suchen. Das Gros der Landwirte ist sich immer noch nicht klar über die Tatsache, daß Heu und Heu ein großer Unterschied ist. Zur Gewinnung von nährstoffreichen und leicht verdaulichen Raufuttermengen sind folgende Grundbedingungen zu erfüllen:

1. Der zum Anbau von Futterpflanzen gelangende Boden, sei es nun Wiese oder Acker, muß gesund sein, d. h. er muß unbedingt frei sein von überschüssigen Säuren und neben einem genügenden Nährstoffgehalt auch genügend Kalk besitzen, da von ihm der Anteil an Leguminosen abhängen dürfte.
2. Die durch die Ernten dem Boden entzogenen Nährstoffe sind zu ersetzen. Daß durch eine Kali-Phosphorsäuredüngung ohne Berücksichtigung des gewichtsmäßigen Mehrertrages die Qualität des Futters bis über den doppelten

Futterwert folgen kann, ist durch unendlich viele Untersuchungen erwiesen und sei hier nur nebenbei bemerkt.

3. Der Futterwert des Raufutteres ist von der Art der Zusammensetzung des Pflanzenbestandes in hohem Grade abhängig, da immer nur ein Gemisch von Gräsern und Alee und anderen Leguminosenarten den höchsten Ertrag bringt und andererseits auch den Tieren am besten bekommt und in größeren Mengen aufgenommen wird. Es ist daher der botanischen Zusammensetzung und Aussaatmenge (je dichter das Futter, desto zarter) des Ansaatgemisches die größte Aufmerksamkeit zu schenken.

Aber nicht nur auf die Pflege und Düngung, sowie auf die botanische Zusammensetzung der Futterflächen kommt es an, sondern auch die angeführten Maßnahmen die Grundbedingungen für ein gutes Futter sind, sondern letzten Endes spielt die Erntezeit und die Erntemethode eine ausschlaggebende Rolle. Welchen durchgreifenden Veränderungen das Raufutter bei den verschiedenen Erntemethoden und Erntezeitpunkten in bezug auf Verdaulichkeit und Eiweißgehalt unterworfen ist, soll nachstehend an Hand einiger Zahlen besprochen werden. Man vermesse dabei nicht, daß zur Erziehung von 1 Liter Milch rd. 50 Gramm verd. Eiweiß benötigt werden, und daß eine Kuh nicht mehr wie 4,8 Kilogramm Trockensubstanz im Futter in der Tagesration aufnehmen kann.

Die Ercheinung des fallenden Protein und steigenden Rohfasergehaltes bei späterem Erntezeitpunkt sei an folgenden Tabellen gezeigt:

	a) Rotklee		b) Gras	
	Protein	Rohfaser	Protein	Rohfaser
Jugendstadium	27%	13%	30%	15%
Kurz vor der Blüte	26%	17%	19%	27%
In der Blüte	20%	25%	14%	37%
Gegen Ende der Blüte	19%	24%	13%	46%

Die Verluste an Protein und die starke Verholzung der Futterpflanzen mit dem Alterwerden sind also sehr stark. Wie groß die Verluste durch mechanische Bearbeitung bei der Bodenheugewinnung und durch vielfach eintretende Beregnung sowohl an Nährstoffen wie auch an Verdaulichkeit sein können, mögen folgende Zahlen beweisen:

Dr. Munier stellte in Ditzpreußen fest, daß Kleeheu an Rohprotein bei Regenwetter folgende Verluste hatte:

	bis 26 mm Regen	bis 82 mm Regen
bei Bodentrocknung	18%	31%
bei Reuterung auf Allgauer Hütte		19%
Dreibockreiter		9,2%
Schwedenreiter		9,8%

Es könnten also durch richtige Erntemethoden die Nährstoffverluste ganz erheblich herabgesetzt werden.

Nach Untersuchungen von Hocamp in Rostock wurden von 100 Teilen Protein verdaut:

	Wiesenheu		
1. gut eingebracht	59,9%		
2. beregnet	46,0%		
3. stark und lange beregnet	40,4%		

Bei schlecht eingebrachtem Futter waren also nicht nur die Verluste an Nährstoffen, sondern ihre Ausnutzung durch die Verdauung erheblich herabgesetzt. Der Gehalt an verdaulichem Eiweiß schwankt je nach Güte des Futters bei Wiesenheu von 2,5—7%, bei Kleeheu von 4—7%, d. h. in die Praxis übersetzt, es können bei einer Ernte von 30 Ztr. Futter je Morgen je nach dem Gehalt an verdaulichem Eiweiß folgende Mengen an verdaulichem Eiweiß pro Morgen geerntet werden:

	bei 2,5%	4%	7%
Wiesenheu	75 Pfd.	120 Pfd.	210 Pfd.
Kleeheu	75 Pfd.	120 Pfd.	210 Pfd.

Regen wir diesen Zahlen den Eiweißbedarf von 50 g zur Produktion von 1 kg Milch zugrunde, so ergibt sich, daß die von 1 Morgen „geerntete“ Milchmenge in diesem Fall zwischen 750 und 2100 kg Milch schwankt. Es liegt in der Hand des Landwirts, sich diese Eiweißquellen ohne Mehrausgaben zu erschließen und soll und muß er diese Möglichkeit ausnützen.

### Vom Meißeln und Häufeln der Rüben

Die Offenhaltung des Rübenackers durch Hand- und Maschinenhabe hat erheblichen Einfluß auf den Ertrag. In den Zuckerrübenwirtschaften wird deshalb bis zu Beginn der Getreideernte gehackt, und zwar auch dann, wenn kein Unkraut steht. Solche Pflegearbeit ist gleich wichtig für schweren wie auch für leichten Boden. Wo man danach handelt, konnte man auch auf schwach lehmigem Sandboden bei einem Jahresdurchschnitt von nur 500 Millimeter Niederschlägen neben dürrtümiger Kiefernwald gute Zuckerrübenfelder sehen, die in Normaljahren bis über 100 Ztr. Rüben je Hektar brachten, weil die Rüben bei ständig gelockter Oberfläche in der Mai-Juni-Trockenperiode weniger zu leiden haben. Darum nicht nur rechtzeitig, sondern immer wieder haben unter möglicher Verwendung der zeit- und lohnsparenden Hackmaschinen, zumal die Gespanne in dieser Zeit weniger zu tun haben. Um zu zeigen, welchen Wert eine späte und gute Lockerung auch auf gut humosen Lehmboden hat, führte ich vor einigen Jahren einen solchen Versuch durch. Das Rübenfeld wurde, wie sonst üblich, im Mai zweimal und im Juni zweimal mit der Hackmaschine durch-

fahren und zwischen durch „gut“ gehackt. Einige lang durchgehende Parzellen blieben nun im Juli unbearbeitet, einige Parzellen wurden im Juli nochmals mit der Handhabe durchgezogen, andere Parzellen wurden im Juli mit der Hackmaschine tief gelockert unter Verwendung schmaler Gänsefußmesser, welche gleichzeitig etwas anhäufeln. Trotz reichlicher Niederschläge war der Ertrag auf den tiefgelockerten Parzellen immerhin um 20 Ztr. Rüben je Hektar höher und hätte bei früherer Vornahme der tieferen Lockerung jedenfalls etne nicht zu unterschätzende Bedeutung.

Verwendung besonderer Meißelmesser ist aber nicht erforderlich, vielsach gar nicht zu empfehlen. So brachte das Durchreißen des Lehmbodens mit dem Rühnschen Meißel sogar Ertragsverlust. Er ging außerdem sehr schwer und bearbeitete nur eine Reihe. Bei solchen Neuerungen ist einige Vorsicht angebracht, sie eignen sich nicht für alle Verhältnisse. Schraubt man aber an die Hackmaschine zwischen je zwei Rübenreihen zwei schmale Gänsefußmesser oder Reiszinken, welche man auch in der Luzerne und in besonderen Fällen auch in Getreide brauchen kann, so läßt sich eine Lockerung auf 8—10 Zentimeter Tiefe erreichen, was vollständig genügt. Dabei wird nicht nur eine Hülle gezogen, sondern der von der Rübe noch nicht gedeckte und noch nicht durchwurzelte Reizenzwischenraum gelockert, wozu die übliche Bepannung ausreicht. Auf diese Weise wird Bodengare und Feuchtigkeit erhalten, das Regenwasser besser aufgenommen und nach den Wurzeln geleitet. Bei zweimaliger tiefer Lockerung dürfte auch gleichzeitig eine genügende Behäufelung der Rüben erreicht sein. Ein besonderes Anhäufeln erübrigt sich somit. Das Anhäufeln mit Häufelförnern bringt bei oberflächlicher Lockerung vielsach auch nur Nachteile, weil dabei die lockere Krume nur seitwärts geschoben wird und dann in der gezogenen Rinne mit fester Sohle die Bodenfeuchtigkeit um so lebhafter verdunstet und das Regenwasser größtenteils abläuft. Wir haben deshalb die Häufelförner nicht mehr an die Hackmaschine gebracht, vielmehr nur mit den schmalen Gänsefußmessern tief gelockert.

### Die Wachstumsgeschwindigkeit roter Rhodeländer

Auch unter dem Geflügel gibt es in der Frühreise erhebliche Unterschiede, die für die wirtschaftliche Nutzung nicht bedeutungslos sind. Um ein Urteil darüber im Einzelfalle zu gewinnen, muß man aber ungefähr das Verhalten der ganzen Rasse kennen. Bei den vielfach beliebten roten Rhodeländern können wir uns auf zehnjährige Beobachtungen von Hays und Sanborn stützen, wobei die Brutzeit, Fütterung und Pflege immer gleichmäßig blieb. Beim Schlüpfen hatten die Küken ein durchschnittliches Normalgewicht von 36,7 Gramm. Nach 14 Tagen war dieses Gewicht auf fast 88 Gramm (87,9) gestiegen, nach vier Wochen auf 214,1 Gr. Nach 16 Wochen hatten die Tiere bereits 1390 Gr. erreicht, nach 21 Wochen endlich 2179 Gr. Der Unterschied zwischen den Küken aus kleinen und großen Eiern zur Schlüpfzeit schwankte zwischen 33 und 38,7 Gramm. Da noch nach vier Wochen ein Gewichtsunterschied von 26,9% zugunsten der Küken aus großen Eiern bestand, ergeben sich die Folgerungen für die Auswahl der Bruteier von selbst, wenn der Unterschied auch nach 21 Wochen verschwunden war. Auch die Schlüpfzeit ist nicht ohne Einfluß auf die spätere Entwicklung; die früh geschlüpften Küken behielten bis zum Alter von 21 Wochen immer ihren Vorsprung an Körpergewicht bei, selbst wenn der Unterschied zur Schlüpfzeit selbst nicht erheblich war.

Auch über die Auswahl der Zuchtthemen lassen sich aus der Entwicklung der Küken Lehren ziehen. Die Küken von Hennen im zweiten Legejahr waren immer um durchschnittlich 5 Proz. schwerer als die Küken von Jungfrauen. Dieser Unterschied blieb während der Entwicklungszeit wieder bestehen und war erst nach 21 Wochen ausgeglichen. Das Gewicht der Bruteier betrug in unseren Fällen 56,19 Gr. bei den Jungfrauen, 59,56 Gramm bei den zweijährigen. Die Küken selbst wogen 61 Proz. des Eigewichtes. Bemerkenswert ist aber für die Beurteilung der Legeleistungen während des Erstlingsjahres, daß ein hohes Körpergewicht nach vier oder 21 Wochen darauf keinen Einfluß hatte. Bei der Auswahl der Legekühen sind somit die erblichen Anlagen für gute Legeleistungen gesondert zu prüfen, die äußere Beurteilung kann sehr stark trügen.

### Landwirtschaftlicher Rundfunk

Deutsche Welle Königs-Wusterhausen:

Montag, den 20. Juni, 19.20—19.35 Uhr, Landw.-Nat. S. Rustelt, Gartenbaudirektor der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen, Münster: Was wir in den Obstanlagen tun müssen, um regelmäßige und für den Handel brauchbare Obstsorten zu bekommen.

Mittwoch, den 22. Juni, 15.45—16 Uhr, Gabriele Krüger, Landw. Lehrerin, Berlin: Die Erziehung der weiblichen Landjugend zur Wirtschaftlichkeit.

Donnerstag, den 23. Juni, 10.10—10.35 Uhr, Stud.-Nat. Dr. Walter Noelle und Prof. Dr. Ludwig Armbruster, Direktor des Instituts für Bienekunde der Preuß. Landw. Hochschule, Dahlen: Ein Besuch im Institut für Bienekunde.

Donnerstag, den 23. Juni, 15.45—16 Uhr, Dr. Winne: Altes und Neues vom Blumenfisch.

Donnerstag, den 23. Juni, 19.20—19.35 Uhr, Dr. Ruste, Preuß. Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten: Die wirtschaftliche Bedeutung der Viehspannung.

Freitag, den 24. Juni, 17.30—17.55 Uhr, Camillo Schneider: Die Herkunft unserer wichtigsten Nutzpflanzen.

## Vom Grün- oder Sommerchnitt des kernfrüchtigen Zwergobstes

Von  
Emil Glonnapp, Hamburg

Der obstbautechnischen Bedeutung und Wirkung nach ist die zeitrichtige und sachgemäße Ausführung eines Grün- oder Sommerchnittes an Buchs- und Formobstbäumen (Zwergobst), solange sie noch jüngeren Alters sind und noch keine regelmäßige Tragbarkeit erreicht haben, fast noch von größerer Bedeutung als der Herbst- und Winterchnitt, weil nur durch ihn die Möglichkeit gegeben ist, die Bildung von allzuvielen und starken Holztrieben zu hemmen und sie in Fruchtholz umzuwandeln. Voraussetzung hierfür ist allerdings, daß sich die angepflanzten Obstsorten ihren Baum- und Wachstumseigenschaften nach überhaupt für Zwergformen eignen und insbesondere auf der richtigen, schwachwüchsigen Unterlage (also Aepfel auf Ducin, Birnen auf Quitten) veredelt sind. Sind diese Voraussetzungen erfüllt, so gilt beim Sommerchnitt grundsätzlich die Regel, alle jungholzigen Gipfeltriebe als Saftleiter und Zweigverlängerung unberührt wachsen zu lassen, dagegen aber alle Seitentriebe nach Erreichung von einer Länge von etwa 25 Zentimeter auf 8—10 Zentimeter einzufügen und die dann noch wieder austretenden Triebe nochmals auf die gleiche Länge zu entzipfen. Die nicht ausgetriebenen Augen werden dadurch zur Verdickung und zur Umbildung der Fruchtanlagen gezwungen. Ein anderes, weniger Zeit in Anspruch nehmendes Verfahren ist, alle Seitentriebe erst dann bis auf die Hälfte und mehr ihrer Länge in der Weise abzudrehen oder über die Messerlinge einzuknicken, daß der obere Zweigteil zunächst noch lose mit dem unteren Teil verbunden bleibt und erst allmählich eintrocknet. Dadurch soll erreicht werden, daß ein Teil des Baumstoffes auch noch von den oberen, abgedrehten Zweigstellen mit aufgenommen und durch das Durchtreiben des unteren Zweigteiles möglichst verhindert wird, damit sich die daran befindlichen Augen zu runden Fruchtanlagen umformen können. Das schöne Aussehen des Baumes wird allerdings bei diesem Verfahren wesentlich beeinträchtigt, da die umgebrochenen und hängengebliebenen Zweige erst nach und nach verdorren und in diesem Zustande keinen schönen Anblick gewähren. — Wo die jungen Holztriebe nach innen wachsen und an Spitzen Vergabelungen bilden, sind sie bis auf den Niring ganz wegzuschneiden, wonach sich hier erfahrungsgemäß kräftige Fruchtspieße entwickeln. — Die Ausführung des Schnittes erfolgt am besten bei der Anwendung des ersten Verfahrens erstmalig Ende Juni, wenn der erste Baumentrieb sich seinem Ende nähert. Je nach der Entwicklung des Baumlebens wird er bis Ende August noch einmal, notfalls auch zweimal wiederholt, daß der letzte Austrieb noch gut ausreifen kann. Wer nur einmal schneiden will, wartet damit zweckmäßig bis Mitte Juli, nachdem die Triebe völlig ausgewachsen und die Endknospe abgeschlossen ist, so daß nach erfolgtem Schnitt ein Durchtreiben der belassenen Zweigteile nicht mehr zu befürchten ist, andererseits die Säfte aber noch ausreichen, einen Teil der Augen von Blatt- zu Fruchtknospen umzuformen. Wie schon oben erwähnt, ist der sommerliche Grünchnitt bei solchen Zwergobstbäumen erforderlich, solange sie ihre bedingte Form noch nicht erreicht haben und noch keine regelmäßige Fruchtbarkeit zeigen. Bei älteren und voll ausgeformten Bäumen ist er dagegen zumeist entbehrlich, weil sich bei diesen die regelmäßige Fruchtbarkeit schon von Natur wegen von selbst regelt.

### Waldmeister- und Preiselbeer-Kulturen im Hausgarten

Fast in jedem Garten finden sich halbschattige Stellen, auf denen nicht recht was gedeihen will, und die daher oft unbenutzt liegen. Diese Plätzchen, die häufig durch Bäume oder Gebäude beschattet werden, können noch sehr gut für Waldmeister- und Preiselbeerkulturen nutzbar gemacht werden, welche solch halbschattigen Standort zu ihrem Gedeihen benötigen. Allerdings muß der Boden von bester Beschaffenheit sein. Besonders schwerer Boden ist für diese Kulturen ganz ungeeignet. Es handelt sich ja meist um kleine Flächen, die für diesen Zweck in Frage kommen. Man tut daher gut, die ungeeignete Erde sparsam auszuheben und mit Walderde oder ihr ähnliche vertrotete Lauberde aufzufüllen. Verfaultes Laub vermifcht man im Herbst mit leichter Gartenerde und Düngesack. Dieses, gut durchgearbeitet, gibt man auf das ausgehobene Beet und läßt es über Winter liegen. Bis zum Frühjahr ist die neue Erdschicht fest gelagert. Nun zieht man Rillen und sät den Waldmeister samen, den man durch jede größere Samenhandlung beziehen kann, sehr dünn aus.

Preiselbeeren können erst im Herbst ausgesät werden. Ende August legt man die reifen Beeren in Rillen. Stehen sie im folgenden Herbst zu dicht, müssen sie verzogen werden.

Beide Waldpflanzen dürfen nicht unter Trockenheit leiden, sollen sie gedeihen und reiche Ernte bringen. So braucht kein Gartenbesitzer das lieblich duftende Kränlein und die herbe wohlschmeckende Beere zu entbehren, weil er sie in den nahegelegenen Wäldern nicht findet.

In gut verschlossenen Gläsern hält sich das Aroma von getrocknetem Waldmeister jahrelang. Die Verwendung des Waldmeisters beschränkt sich im allgemeinen wohl auf die

Bowlenzubereitung und auf das Einlegen einzelner Kränlein in den Wälschestrant. Aber er bringt uns auch noch andere nützliche Dienste. Als heilkräftiger Tee beseitigt er Magenverstopfungen und wirkt auf die Nerven beruhigend.

Bei beiden Kulturen kann man mit sicherem Erfolg rechnen. Auf einem Quadratmeter Land erntet man ungefähr fünf Pfund reife Preiselbeeren. Bisher unbenutzte Gartenflächen bringen somit durch die Anlegung solcher Kulturen dauernd lohnenden Gewinn.

Aber auch das schönheitsdürstige Auge wird dadurch befriedigt, denn die leuchtenden Beeren an den grünen Preiselbeerstäuben bieten einen reizenden Anblick. Somit ist allem Rechenung getragen bei der Anlegung unbenutzter, halbschattiger Gartenflächen mit Waldmeister- und Preiselbeerkulturen: dem Gewinn und dem Schönheitsginst.

## Die Faulbrut der Bienen

Von allen Erkrankungen der Bienen ist wohl die bössartige Faulbrut die gefährlichste und die wohl auch weit verbreitetste, obgleich ihre Erkennung nicht gar zu schwierig ist. Der Erreger dieser Faulbrut ist der Bazillus larvaz, der die Fähigkeit besitzt, wenn der Nährboden für seine Entwicklung erschöpft ist, Sporen abzugeben, die eine unbegrenzte Lebensfähigkeit besitzen und selbst nach Jahrzehnten wieder zu dem ursprünglichen Bazillus auswachsen können. So ist es zu verstehen, wenn auf einem Stand, auf dem einmal die Faulbrut geherricht hat, oft viele Jahre, nachdem sie erloschen, die Seuche unerblich wieder auftritt. Denn die Bienen in ihrem Reinlichkeitstrieb bringen natürlich die in faulbrütigen Zellen verbliebenen Nester ins Freie und so können zufällig bei der Aufnahme von Bodenfeuchtigkeit Sporen mit in den Magen der Bienen kommen und von hier aus an die Brut weitergefüttert werden. Die Maßnahmen zur Bekämpfung der auf einem Stande ausgebrochenen Faulbrut können daher nicht weit genug gehen.

Wie erkennt man nun die Faulbrut. Wie schon der Name sagt, tritt diese Krankheit nur bei der Brut auf, den fertigen Bienen kann der Bazillus nichts anhaben, dies erleichtert schon das Auffinden wesentlich. In den meisten Fällen wird sie auch erst bei der verdeckelten Brut bemerkbar. Die gestreckte Wabe hat also noch die Fähigkeit sich einzuspinnen, die Weiterentwicklung kommt dann aber zum Stillstand, die Wabe sinkt zusammen und liegt als eine braune, schleimige Masse auf dem Boden der Zelle, die mit der Zeit zu einem festen Schorf eintrocknet. In einem geschlossenen, verdeckelten Brutfeld ist daher die Erkennung der bössartigen Faulbrut nur einem geübten Seuchenwart möglich, anders dagegen, wenn der größte Teil der Brut auf einer Wabe ausgegelaufen ist. Wenn die Seuche das Volk noch nicht stark befallen hat, so sind die von der Faulbrut befallenen Zellen nicht dicht bei einander, sondern auf der Wabe verteilt. Ein weiteres sehr gutes Kennzeichen ist es, daß die befallenen Zellen in den Deckeln kleine Löcher zeigen und die Deckel selbst nicht mehr, wie bei normaler Brut, nach außen gewölbt, sondern eingesunken sind. Während der Hauptbrutzeit wird man natürlich häufig auf den Waben noch einzelne, nicht geschlüpfte Zellen bemerken, da die Königin auf der Suche nach freien Zellen; nachträglich solche befallen wird, die auf dem ersten Rundgang noch mit Honig oder Pollen gefüllt waren. Anders ist dies natürlich im Herbst und Frühjahr, und ist in dieser Zeit auch die Faulbrut am leichtesten zu finden. Hat der Imker nun verdeckelte Zellen mit kleinen Löchern gefunden, so nehme er ein Streichholz und spize es an dem einen Ende etwas zu und fahre dann damit vorsichtig in die verdächtige Zelle, zeigt sich beim Dessen eine weiße Nympe, so ist nichts zu befürchten, ist die Zelle aber scheinbar leer, so fahre er mit dem Stöckchen an der unteren Zellwand entlang; liegt dort eine dunkle Masse, die nachgibt und beim Herausziehen einen Faden bildet, so kann man sicher auf Faulbrut schließen. Da die bössartige Faulbrut eine ansteigliche Seuche ist, so wäre es falsch, wenn der Imker versuchen würde, die Seuche allein zu beseitigen, ja, er würde sich sogar strafbar machen. Glaubt ein Imker daher die Faulbrut festgestellt zu haben, so gehe er gleich zu seinem Vereinsvorsitzenden oder zu dem vom Verein ernannten Seuchenwart, der dann alles weitere zu veranlassen hat, zunächst natürlich erst sich selbst noch einmal von der Richtigkeit des Befundes überzeugen muß.

### Die Beseitigung der bössartigen Faulbrut

Nur radikale Kuren befreien einen Bienenstand am schnellsten von dieser Seuche. Ist dieselbe als einwandfrei festgestellt und Anzeige bei der Polizei erstattet, so müssen zunächst alle Völker des Standes eingehend untersucht werden, um die noch nicht damit befallenen auszufinden. Sind Körbe mit der Seuche befallen, so ist das sicherste Mittel die vollständige Verbrennung derselben. Man verstopft am Abend die Fluglöcher und schwefelt die Bienen ab. Etwasiger Honig kann noch herausgeschneitten, sollte aber nicht an Bienen verfüttert werden. Alles übrige mit Waben und Korb wird verbrannt. Anders wenn wir Beuten haben mit beweglichem Wabenbau, vor allem, wenn diese noch ziemlich neu sind, dann können wir in folgender Weise verfahren. Da die Völker meist nicht sehr stark sein werden, wird eine Vereinigung von je zwei am Plage sein. Je nach der Zahl der befallenen Stöcke, stellen wir an die Stelle

# Seit 20 Jahren dem „Geist Leo“ verfallen

Der zweite Tag des Matuschka-Prozesses — Ein Zeuge, der glaubte, der Eisenbahnattentäter mache einen schlechten Wit

wth. Wien, 17. Juni.  
Zu Beginn der gestrigen Verhandlung im Matuschka-Prozess stellte der Vorsitzende nochmals an den Angeklagten die Frage, ob er seine Angaben über den „Geist Leo“ aufrecht erhalte, unter dessen Einfluß und Druck er gestanden habe.

Matuschka: „Natürlich halte ich das aufrecht. Seit 20 Jahren stehe ich unter dem Einfluß des Geistes. Der Geist Leo ist ein Wundermann, in den Zeitungen ist sein Bild zu sehen. Er hat mir auch einen Bleistift gezeigt, den man niemals wischen darf.“

Es begann sodann die Zeugenvernehmung. Zunächst wurde der frühere Maschinenfabrikant Leo Schabensky vernommen, der in den Patenten Matuschkas angeblich die Rolle des „Geistes Leo“ spielte. Die der Zeuge berichtet, war Matuschka mit ihm vor einigen Jahren in geschäftliche Verbindung getreten. Er sei Matuschka bald nach der Rückkehr aus Berlin begegnet. Matuschka war sehr zerkürrt und aufgeregt und habe gesagt, ihm sei etwas Schreckliches passiert. Von Argwohn erfüllt, habe der Zeuge dann plötzlich zu Matuschka gesagt: „Beichten Sie, wo Sie waren, erleichtern Sie Ihr Gewissen!“ — Matuschka habe aber nur ausweichende Antworten gegeben. Über irgendeinen Zusammenhang seines Namens mit dem angeblichen Geist Leo wußte der Zeuge nichts anzugeben. Einmal habe Matuschka ihn — den Zeugen Schabensky — auf das Polizeiplatz über Ansbach mit der Ergreifungsprämie von 4000 Schilling aufmerksam gemacht. Er sagte dabei zum Zeugen:

„Sie können sich viel Geld verdienen. Sie können den Attentäter der Polizei ausliefern!“

Auf die verwunderte Frage, wie Matuschka auf den Attentäter komme, erwiderte dieser:

„Na, ich bin es ja selbst.“

dazu habe er höhnisch gegrinst. Der Zeuge glaube, Matuschka mache einen schlechten Wit. Erst nach dessen Verhaftung sei ihm dieser Vorfall wieder in Erinnerung gekommen. Eine längere Wechselrede zwischen dem Staatsanwalt, dem Zeugen und Matuschka selbst über den „Geist Leo“ ergab dann, daß mit diesem nicht der Zeuge, sondern ein in-

zwischen verstorbenen Leo Schiefinger gemeint sein solle.

Während der Vernehmung eines weiteren Zeugen, des Elektrikers Lache, wird

das Modell der Turbine Matuschkas,

eine 1 1/2 Meter lange und einen halben Meter breite Blechkonstruktion und ein zweiter kleinerer Apparat in den Gerichtssaal gebracht, während Matuschka freudig erregt zu einem längeren Vortrag über seine Erfindung, welche die ganze Welt aus ihrem Glend erretten werde, veranlaßt wird.

Die übrigen gestern im Matuschka-Prozess vernommenen Zeugen, deren Aussagen in den wesentlichen Punkten übereinstimmen, bezeichneten Matuschka als leicht erregbar und auch als beeinflussbar, jedoch als normal. Zweifellos sei er intelligent.

## Sinrichtung eines vierfachen Mörders

wth. Tübingen, 17. Juni. Im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses wurde heute morgen um 5 Uhr der wegen vierfachen Mordes zum Tode verurteilte Eugen Benke aus Engelsbrand hingerichtet. Benke hatte in der Nacht zum 28. März 1931 seine Schwiegereltern, seine Frau und sein achtjähriges Söhnchen durch Selbstmord getötet.

## Innerhalb einer Stunde

wth. Ludwigslust, 17. Juni. Ein Großfeuer zerstörte gestern nachmittag in der Driftschiff Kählow innerhalb einer Stunde 22 Wohn- und Wirtschaftsgebäude. Sehr viele Schweine sind verbrannt, ebenso der größte Teil des häuslichen Mobiliars und zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen. Die Löscharbeiten werden durch Wassermangel sehr erschwert. Der Brand wütet noch immer.

## Arbeitslose plündern Fleischladen

wth. Hindenburg, 17. Juni. Etwa 500 Erwerbslose plünderten gestern einen Fleischladen in der Hauptverkehrsstraße und einige Fleischverkaufshände auf dem Wochenmarkt. Die Polizei nahm 14 Plünderer fest.

## Handelsnachrichten

### Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	16. 6. G.	16. 6. B.	15. 6. G.	15. 6. B.
Kaunas 100 Lit.	43,01	42,09	43,01	42,09
Buenos-Aires 1 Peso	0,948	0,952	0,948	0,952
Kanada	3,626	3,634	3,626	3,634
Japan 1 Yen	1,303	1,311	1,303	1,311
Kairo 1 ägypt. Pfd.	15,82	15,86	15,82	15,76
Konstantinopel 1 trk. Pl.	2,015	2,022	2,015	2,022
London 1 Pfd. St.	15,415	15,455	15,41	15,45
New York 1 Dollar	4,269	4,277	4,269	4,277
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,325	0,327	0,325	0,327
Uruguay	—	—	1,778	1,782
Amsterdam 100 Guld.	170,43	170,77	170,43	170,82
Athen 100 Drachmen	2,797	2,803	2,797	2,803
Brüssel 100 Belg. 500 F.	58,59	58,71	58,63	58,76
Budapest 100 Pengö	82,37	82,53	82,42	82,58
Danzig 100 Gulden	7,143	7,157	7,143	7,157
Helsinki 100 fin. M.	21,53	21,57	21,53	21,62
Italien 100 Lire	6,998	7,007	6,983	7,007
Jugoslawien 100 Din.	84,17	84,35	84,22	84,38
Kopenhagen 100 Kron.	14,05	14,07	14,07	14,09
Lissabon 100 Escudo	75,22	76,68	76,22	76,33
Oslo 100 Kron.	16,55	16,55	16,55	16,59
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kron.	69,43	69,57	69,43	69,57
Schwiz 100 Fr.	82,21	82,37	82,97	82,25
Sofia 100 Lewa	3,057	3,063	3,053	3,063
Spanien 100 Peseten	34,67	34,73	34,67	34,73
Stockholm 100 Kron.	78,87	79,05	78,92	79,08
Talinn 100 estn. Kron.	109,39	109,61	109,39	109,61
Wien 100 Schill.	51,85	52,05	51,95	52,05
Riga	79,72	79,85	79,72	79,88
Bukarest	2,528	2,534	2,528	2,534

Die Prozentige Deutsche Reichsanleihe für 1929 wurde an der Berliner Börse am 16. Juni mit 59,25 (am Vortage 59,50) notiert.

Berliner Ostdevisen am 16. Juni. (Tel.) Warschau 47,15 Geld, 47,35 Brief, Kattowitz 47,15 Geld, 47,35 Brief, Posen 47,15 Geld, 47,35 Brief. Noten: Kaunas 41,72 Geld 41,88 Brief, Zloty große 46,90 Geld, 47,30 Brief.

### Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 16. Juni

Die heutigen Zufuhren betragen 11 inländische Waggons, davon 2 Roggen, 3 Gerste, 3 Hafer, 1 Erbsen, 2 Gemenge. Amtlich: Weizen Durchschnitt 745 Gramm 24, Roggen 715 Gramm Durchschnitt 18, Gerste 16,40, Hafer 15,20 Mark. Tendenz für Weizen und Roggen: ruhig, Gerste besser, Hafer stetig. Preisverkehr: Weizen 24,20—24,50, Roggen 17,80—18, Gerste 15,80 bis 16,20, Hafer 15—15,30 Mark. Tendenz: ruhig.

## Berliner Butter

Berlin, den 16. Juni. (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia . . . Pfd. 1,05  
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa . . . Pfd. 0,95  
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa . . . Pfd. 0,89  
abfallende . . . . . Pfd. 0,89

Tendenz: sehr ruhig.

## Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, 18. Juni

Schwache bis mäßige Winde vorwiegend westlicher Richtungen, wolbig, aber nur vereinzelt Regenschauer. Temperaturanstieg.

## Übersicht der Witterung vom Freitag, 17. Juni

Der hohe Druck über dem Ostseegebiet ist rasch abgebaut worden und so konnte die bisher über Südwest- und Nordwest liegende Störung nordwestwärts weiter an Raum gewinnen. Wir haben daher morgen noch mit kühlem Wetter zu rechnen.

## Temperaturen in Memel am 17. Juni

6 Uhr: + 9,2, 8 Uhr: + 10,6, 10 Uhr: + 10,8.

## Memeler Schiffsnachrichten

### Eingekommene Schiffe

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
414	Gotland S.D. (Persson)	Leningrad	Langholz	A. H. Schwedersky Nachf.
415	Jupiter S.D. (Strubelt)	Leningrad	Papierholz	A. H. Schwedersky Nachf.

### Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
399	Dangfrid S.D. (Persson)	Wiborg	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
400	Iris S.D. (Jänsson)	Libau	Stückgut	R. Meyhoefer
401	Fink S.D. (Wernicke)	Riga	Durchgangsgut	R. Meyhoefer
402	Bacacoon S.D. (Valay)	Danzig	leer	R. Meyhoefer
403	Baltalin S.D. (Bulmer)	London	Stückgut	U. B. C.
404	Elisabeth M.S. (Nielsen)	Slita	leer	Ed. Krause
405	Primo M.S. (Nielsen)	Trangsond	leer	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,48. — Wind: W. 1. — Strom: ein- — Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakes, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Am 16. Juni verschied nach schwerem Leiden das Mitglied unseres Aufsichtsrats, der Landespräsident a. D. Herr Direktor

# Otto Böttcher

Der Heimgegangene hat seine reichen Erfahrungen in den Dienst unseres Unternehmens gestellt. Wir werden ihm stets in Dankbarkeit ein ehrendes und freundschaftliches Gedenken bewahren.

**Aufsichtsrat und Vorstand der „Vereinigten Mühlenwerke Memel G.m.b.H.“**

## Albadont

Babysäure, macht blendend weiße Zähne, befeuchtet häßlichen Zahnelag. 1/2 Tube Lit 1.—, 1/4 Tube Lit 1.75 überall erhältlich

## Gelegenheitsläufe

1 Wanderer-Auto 5/15 PS, 1 enal. Triumph-Motorrad 500 ccm 2 Herrenabtreter, fast neu sieben preiswert zum Verkauf (8308) Max Lappins, Mühlendamstr. 3/4

## Kalk Zement, T-Träger

Baubeschläge, Teer, produkte, Farben, Firnis E. Horn Neuer Markt 1. Tel. 487

## Grundstück

mit neuzeitlich eingerichteter Bäckerei in Ziffis gänzlich zu verkaufen. Ang. unter 953 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes erbeten. (8297)

## Herrenfahrer Chauffeure Motorradfahrer Traktorenführer u. s. w. — — — —

# „Bornol“

Ist die seifenartige Toilettencreme zum Reinigen der Hände ohne Wasser. Nach Reparaturen auf der Landstraße, wo Sie nicht immer Wasser zur Verfügung haben, waschen Sie sich mit „Bornol“ tadelloso rein u. sauber

## Schützenhaus Memel

Montag, den 20. Juni 1932

Einmaliges Konzert des blinden Pianisten

# Imre Ungar

erster Preisträger bei d. Chopin-Konkurrenz in Warschau

Anfang 8 1/2 Uhr. Karten von 3—10 Lit im Vorverkauf Artiphon-Musikhaus u. von 7 Uhr ab an der Abendkasse

## Auto-Verkauf

815 Auto-Peter 5- und 7-Sitzer (8285) Libauer Str. 1

## Auto-Verkauf

1360 elegante 7-Sitzer-Simouline Rudi Cohn Wölgartenstraße 4

## Verkauf

Ein wachsender Schäferhund zu verkaufen (8349) Volangenstr. 13

## Ein berühmter Forscher

d. astrologisch. Wissenschaft macht Ihnen Voransagen über Ihre Zukunft Nebenwichtig. Ereignissen aus der Vergangenheit sagt er Ihnen Ihre Beziehung zu Liebe, Ehe, Beruf, Lotteriewin. Sein Rat wird Ihnen d. geistl. Erfolg im Leben bringen. Dankschreiben, die ihm täglich aus aller Welt kommen, beweisen die außerordentliche Treffsicherheit seiner Angaben. Bei Einleitung Ihres Bedarfsdatums mit genauer Anschrift erhalten Sie

kostenlos und ohne jede Verpflichtung Ihre Lebensaufgabe. Es steht Ihnen frei, für d. Unkosten einen beliebigen Betrag beizugeben. (8342) Welt-Kultur-Verlag 1572, Berlin W 8

## Ein Buchhalter

mit guten allgemeinen kaufmännischen Kenntnissen, sowie eine Stenotypistin

mit Fertigkeit in Stenographie und allgemeiner kaufmännischer Ausbildung gesucht. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und Weisungen unter 972 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes erbeten.

## Motorboot

es. 6,5 m, neu, m. Kar. lüte, Sonnenzelt, ca. 8 PS, Ausgehboot, motor, verkalte ehl. tauche in ein f. meine Zwecke geeignetes. Ausf. Ang. unt. 951 an die Abfertigungsst. d. Bl. (8318)

## Stellen-Angebote

Geübte Wäsche-Näherinnen für Herren-Sport-hemde sucht (8309) August Krips gegenüber d. Direktorium. Eine geübte (8352) Plätterin kann sich melden. Watschankast am weißen Schwan Löwenstr. 9/10

## Stellen-Gesuche

Verfehlte Stenotypistin Korrespondentin für deutsch u. litauisch, russische, engl., franz. u. dänisch, mit sämtl. Vortragsarbeiten vertraut. f. sof. od. 1. 7. Mitteilung an „Mittebank“, Expeditions-, Export-Beleg gut bekannt. Gef. Ang. u. 932 an die Abfertigungsst. d. Bl. (8200)

## Stellen-Gesuche

Chrl. Mädchen m. Kochkenntn. sucht 1. 7. Stellung. Ang. u. 961 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (8323)

## Stellen-Gesuche

Besseres Mädchen vom Lande mit guten Kenntnissen sucht best. Stelle von sofort oder 1. 7. 1932. Angeb. u. 958 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (8311)

## Stellen-Gesuche

Mächt. Bekleidungs- u. Badenerie. Sucht Stelle als Stütze gute Zeugn. vorhanden. Ang. unt. 964 an die Abfertigungsst. d. Bl. (8337)

## Stellen-Gesuche

Bessere Stütze sucht v. sof. od. 1. 7. eine Stelle. Ang. unt. 969 an die Abfertigungsst. d. Bl. (8348)

## Stellen-Gesuche

5 Zimmer in der Marktstraße gelegen, für Büro geeignet, per sofort oder später zu verm. Angebote unt. 966 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes erbeten. (8354)

## Arbeitsburche

ge sucht (8320) H. Schütz, Malermeister, Rehwiederstraße 1, 11

## Arbeitsburche

ge sucht (8359) Dezzelt Wölgartenstraße 13

## Arbeitsburche

Alte Frau oder schule. Mädchen bei Kindern ab 25. 6 ge sucht. Zu ertrag. an d. Schall d. Bl. (8314)

## Arbeitsburche

Chrl. Mädchen m. Kochkenntn. sucht 1. 7. Stellung. Ang. u. 961 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (8323)

## Arbeitsburche

Besseres Mädchen vom Lande mit guten Kenntnissen sucht best. Stelle von sofort oder 1. 7. 1932. Angeb. u. 958 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (8311)

## Arbeitsburche

Mächt. Bekleidungs- u. Badenerie. Sucht Stelle als Stütze gute Zeugn. vorhanden. Ang. unt. 964 an die Abfertigungsst. d. Bl. (8337)

## Arbeitsburche

Bessere Stütze sucht v. sof. od. 1. 7. eine Stelle. Ang. unt. 969 an die Abfertigungsst. d. Bl. (8348)

## Arbeitsburche

5 Zimmer in der Marktstraße gelegen, für Büro geeignet, per sofort oder später zu verm. Angebote unt. 966 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes erbeten. (8354)

# Kammer über Bord

Ab Freitag 5 und 8 1/4 Uhr Sommerpreise Lit 1.— bis 2.50

Der fabelhafte Sensations-Tonfilm in deutscher Sprache

George Bankroft, William Boyd

Bilder von einer Eindringlichkeit und Stärke, wie man sie seit den besten Zeiten des stummen Films selten mehr sah.

Man hält sich an den Sesseln — Die ganze Abenteuerlichkeit einer Jack-London-Geschichte gewinnt wieder einmal Bild, Leben, und der Ton nimmt es auf.

Belprogramm / Tonwoche

Apollo Täglich 5 und 8 1/4 Uhr Sommerpreise (8367)

Der Riesenerfolg Wer nimmt die Liebe ernst...! Jenny Jugo, Max Hansen, Otto Wallburg

Belprogramm / Tonfilm

## 4-Zimmer-Wohnung

m. Küche, in d. Marktstraße gelegen, für 2 Personen oder 2 Damen zu vermieten. Ang. u. 960 an die Abfertigungsst. d. Blattes. (8315)

## Möbl. Zimmer

m. sep. Eingang vom 1. 7. zu vermieten H. Bonneck Fr. Wilhelm-Str. 41 2 Treppen rechts

## Möbl. sep. Zimmer

zu vermieten (8328) Baberstraße 8—9

# Capitol

Ab Freitag 6 und 8 1/2 Uhr

Trotz enormer Unkosten doch Sommerpreise (Lit 1.— bis 1,75)

Das große Jubiläums-Programm der Paramount: Der Farben-Revue-Groß-Tonfilm

In den Hauptrollen: Engen Rex, George Bankroft Maurice Chevalier, Clara Bow Dina Gralla, Gary Cooper a. v. Prominente

Es wird deutsch gesprochen!

Der Film, der alle Wunder erschauen und hören läßt — man vermeint einfach zu träumen... ein Wirbel berausender Melodien — Kolonnen schlanker Girlbeine — Das Höchste an phantastischer Anfmachung — Die Fülle des in diesem Film Gebotenen läßt sich einfach nicht mehr steigern — raffinierte Darstellung — faszinierend, überraschend, blendend — Effekte über Effekte! Tempo! Schmil! Stimmung! Spannung! Humor — Echte Farbenphotographie — kein künstliches Kolorit

Belprogramm / Tonwoche

## Eisenfässer

neu und gebraucht, verzinkt, verzinkt und roh, in allen Größen und für alle Zwecke, liefert prompt und preiswert

A. Sch. Muntes Fabrik- und Großhandlung Königsberg/Pr., Klappertiefe 16

## Separat-Schlafstelle

f. ja. Mädch. gef. Ang. u. 968 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (8347)

## Kapitalien

Suchen Sie Geld? wie 1. 2. Suppl. Vertriebsgeld um? Kosten! Aust. durch Arthur Fisch Memel, Libauer Str. 37 Unt. Rüd. (8329)

## Die billigste Kur- und Erholungsstätte

Moortbad Waldfrieden bei Zusterburg

Unvergleichliche Heilerfolge bei allen rheumatischen Erkrankungen u. Frauenleiden / Bester Aufenthalt für Ruhe- und Erholungsbedürftige / Neues Logierhaus mit fließendem Wasser / Zentralheizung in allen Räumen / Päder im Hause. Pensionenpreis von 3.50 RM an / Bauhallen / Vorzügliche Beschäftigung Prosopete kostenlos. (6164)

Am Donnerstag, dem 16. Juni 1932, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder und Onkel

# Otto Böttcher

im 60. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer

Anna Böttcher, geb. Sellau  
Paula Endrulat, geb. Böttcher  
Dr. Herbert Böttcher  
Annemarie Böttcher  
Dr. Hans Endrulat  
Marlene Gunkel  
Alfred Schaar  
und 3 Enkelkinder

Memel, den 17. Juni 1932

Von Beileidsbesuchen wird gebeten, absehen zu wollen.  
Der Tag der Beisetzung wird noch bekannt gegeben.

## Nachruf

Am 16. Juni d. Js. verstarb in Königsberg nach langer, schwerer Krankheit unser hochverehrter Chef, der frühere Landespräsident, Herr Direktor

# Otto Böttcher

Den Angestellten der Landwirtschaftlichen An- & Verkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H. war er ein leuchtendes Vorbild unermüdlicher Tatkraft und Pflichttreue, ein wohlwollender Vorgesetzter und treuer Berater. Wir werden stets seiner in Verehrung und Liebe gedenken.

Memel, den 17. Juni 1932

Die Angestellten der Landw. An- & Verkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H., Memel

## Statt Karten

Gerhard Wittek, Orgelbaumeister  
Anny Wittek, geb. Ullmann  
Vermählte

Elbing Ostpr. Seebad Försterei.  
Wasserstr. 28, II den 17. Juni 1932

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Ogilvie für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, unsern innigsten Dank.

**Familie Janz**  
Robkojen 8874

## Verbands-Liga

### Fußball-Wettbewerb

Sonnabend, den 18. Juni,  
6.30 Uhr nachm., Neuer Sportplatz

**F. S. G. Verbands-Liga**  
**Spielogg. Memel**  
Verbandsliga 1932/33  
Eintritt Lit 1, Schüler Lit 0,50

## Nurhaus Nimmerjatt

Besitzer **John Karnowsky**  
Telefon Nimmerjatt Nr. 1  
empfehlen seine behaglich eingerichteten Räume für Vereine, geschlossene Gesellschaften zum angenehmen Aufenthalt.  
Tennisplatz (6512)  
täglich mehrmalige Autoverbindung.

## Schwarzort, Villa Flora

empfiehlt  
10 tägigen Bauschulsaufenthalt mit je 5 Mahlzeiten für 90 Lit  
8189 **Geschw. Gilbe**

## Zur Richtigstellung

Die auf Freitag, den 17. d. Mts., nachm. 2 Uhr, in d. Auktion **Bouchard**, Friedrichsmarkt 8/9, anberaumt gewesene Auktion war keine Zwangsversteigerung, sondern eine freiwillige Versteigerung.

**M. Aschmann**, Auktionator

## Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, dem 18. Juni 1932, soll um 1/8 Uhr vormittags bei **Gatow**, Libauer Straße

### 1 Bäfett

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. (8361)  
**Fischer**, Gerichtsvollzieher in Memel, Beitstraße 3.

## An Order

sind folgende Güter eingetroffen: (8380)  
Mit D. „Indalifiven“ von Hamburg  
O. D. I. 2 Kst. eis. Täcke 114 kg  
P. F. 4 Kst. Zangen 410 kg  
B. M. 29 Cll. eis. Baubeschläge etc. 1034 kg  
D. St. V. } 8 Säcke Botsago etc. 400 kg  
A. J. B. 2 Kisten Gelatine 150 kg  
N. J. } 24 Cll. Hüttenweichblei etc. 1146 kg  
C. G. M. 2 Bll. Kakaobutter 213,8 kg  
S. Holzfüßer Natriumbichromat etc. 1099,7 kg  
T. F. 2 Kst. Baumwollgarn 172,8 kg  
K. & E. } 25 Cll. Talkum etc. 1660 kg  
R. & Co.

### Mit D. „Vineta“ von Stettin

B. 1 Ballen Leder 200 kg  
Mit D. „Douro“ von Kopenhagen  
V. M. } 5 Kst. Akkumulatoren  
Sialialai

Durchgut ex D. „Spero“ von Hull  
Mit D. „Tauben“ von Rotterdam  
2 Cll. Sahnpulver etc. 124 kg

Die Inhaber der gierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei

**Eduard Krause**  
Börse, Tel. 395/97

## gerösteten Kaffees

von Lit 4,00 p. Pfund an  
verbürt Jinen stets frische  
Ware. Als besonders preiswert  
empfehle  
**meine Kaffeehaus-Mischung**  
p. Pfund Lit 6,00.

**Laiha-Konfitüren**  
immer fabriktisch. (8340)

**Kaffee- und Konfitürenhaus**  
**Otto Jung**  
vormals Laaser & Neumann,  
K. Scharffetter.  
Ferntel. 442.

## Kleines Speichertontor

heizbar, elektr. Licht, od. ähnl. II. Raum gesucht.  
Ang. u. 965 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (8342)

Gestern verschied nach schwerem Leiden der frühere Präsident des Direktoriums des Memelgebiets, Herr

# Otto Böttcher

Sein Name gehört der Geschichte des Memelgebiets an und wird in den Herzen der Memelländer fortleben.

Wir ehren sein Andenken in tiefer Trauer.

Memel, am 17. Juni 1932.

## Das Direktorium des Memelgebiets

Dr. Schreiber                      Sziegaud                      Walgahn

## Nachruf

Am 16. Juni d. Js. verstarb in Königsberg, wo er vergebens Heilung von längerer, schmerzreicher Krankheit suchte, der Leiter unserer Landwirtschaftlichen An- und Verkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H. der frühere Landespräsident, Herr Direktor

# Otto Böttcher

An seiner Bahre trauert ein Land. Unsere Genossenschaft, deren Gründer er war, hat er mit fester Hand, Klugheit und unermüdlicher Schaffensfreude aus bescheidenen Anfängen zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor des Gebiets entwickelt. Geachtet von seinen Gegnern, geliebt von seinen Freunden, bedeutet sein Hinscheiden eine Lücke, die auszufüllen kaum möglich sein wird.

Er ruhe in Frieden.

Memel, den 17. Juni 1932.

Der Vorstand und Aufsichtsrat der  
Landwirtschaftlichen An- und Verkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H.

## Doppelkonzert

Freitag 20 Uhr  
Generalprobe  
Schützenhaus (8368)

## Kranke und Leidende

Warten Sie nicht, bis Ihre Krankheit unheilbar wird und dieselbe fortgeschritten. Niemand weiß, was in seinem Innern schlummert. Lassen Sie sich von mir Ihre Krankheit sagen. Eine Krankheit ist heilbar, wenn sie rechtzeitig erkannt und behandelt wird. Gerade jetzt in den Sommermonaten ist eine Behandlung von großem Vorteil. (8358)

## M. Felwelowitz

Homöopathische Praxis  
Marktstraße 42/43

## Schlagfabrik

direkt vom Eis, saure u. süße Sabine täglich zu haben Neue Halle, Stand 30  
Bestellung auf größ. Lieferung einen Tag vorher (8326)  
**Emma Rost**  
Brauerstr. 8. Tel. 1175  
Wegen Aufstellung des Haushalts sind Möbel von (8332)  
1 Schlafzimmer  
2 Wohnzimmern  
2 Schlafzimmern  
nebst Zubehör  
sofort zu verkaufen.  
Su. erst. an d. Schallb. Blattes.

## Verloren Gefunden

**Verloren**  
handgefrüchte Mühe, blau-weiß, Geg. Fürderlohn abzug. (8356)  
Sandora-Buchhandlung  
Alte Sorgenstr. 2

Am 16. Juni 1932 verschied das Mitglied unseres Aufsichtsrats, Herr Direktor

# Otto Böttcher

Der Verstorbene war Mitbegründer unserer Bank und gehörte seit dieser Zeit unserem Aufsichtsrat an. In allen diesen Jahren hat Herr Böttcher mit regstem Interesse an der Verwaltung unserer Bank teilgenommen. Seine ausgezeichneten Kenntnisse der hiesigen Verhältnisse sind der Bank sehr nützlich gewesen.

Wir betrauern den Verlust dieses hervorragenden Mannes und werden dem treuen Freund unserer Gesellschaft stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Aufsichtsrat und  
Vorstand der Memeler Bank A.-G.

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres teuern Entschlafenen, insbesondere Herrn Generalsuperintendenten D. Gregor für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, spreche ich, auch im Namen aller Hinterbliebenen, meinen besten Dank aus.  
**Frau Helene Rudat**

Für die herzliche Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen vielen Dank.  
**Geschw. Döhring**

**Abtins! Davillen!**  
**Gasthaus Klugmann**  
Sonntag, den 19. Juni. (8356)  
Grobes Gartentanzfest  
Anschließend Tanz!

**Jüngere Bürokräft**  
der litauischen Sprache in Wort und Schrift verfeht, von sofort für einige Monate gesucht. Angeb. unt. 970 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (8365)